

Mai/Juni 2012

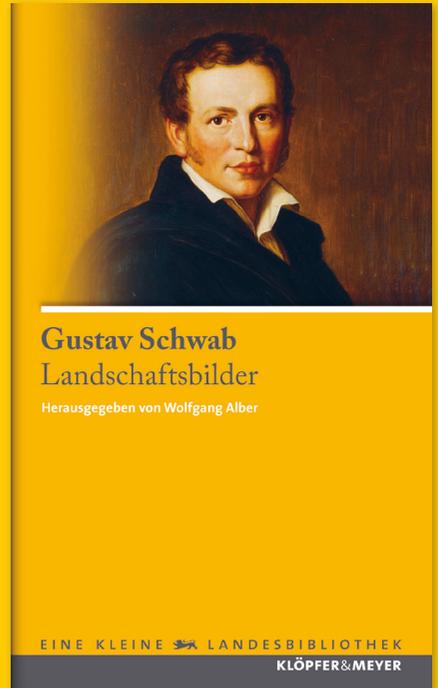
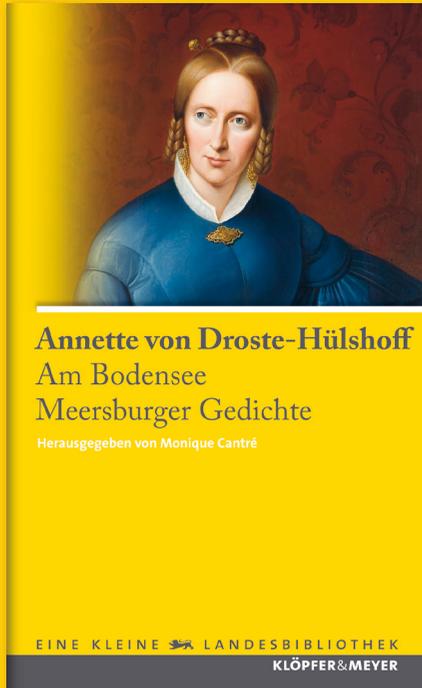
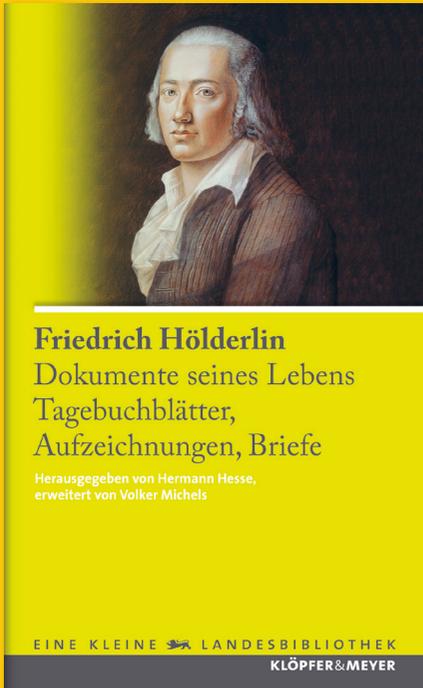
Stuttgart liest ein Buch:
»Sturmflut« von Margriet de Moor

Wo Mörike zu Gast war:
Das Zellersche Gartenhaus
in Nagold

Räuber, Mörder,
Richter, Henker:
Kriminelles
aus Schwaben

Mit Sonderbeilage:
»angelegt« – Der Garten
meiner Kindheit:
Chamisso-PreisträgerInnen erzählen

Diese drei: im Buchhandel ab Mai



In dulci júbilo: 60 Jahre Baden-Württemberg!

Wir gratulieren mit Badenern und Schwaben, die man gelesen haben sollte.



25 Bände. Gut und verständlich eingeleitet, hochwertig ausgestattet – und trotzdem preiswert: je Band 12,- oder 14,- Euro. Komplett im Juli 2012. Es gilt bis zum 31. Dezember 2012 der Subskriptionspreis von 288,- Euro.

Foto © Burkhard Riegels



Inhalt

Literaturszene	4
Titelthema: Stuttgart liest Margriet de Moors »Sturmflut«	6
Literatur zum Hören: James Joyces »Ulysses«	8
Spaziergang: Das Zellersche Gartenhaus in Nagold	10
Jubiläum: Arthur Schnitzler zum 150. Geburtstag	12
Landesgeschichte: Kriminelles aus Schwaben	14
Aktuelle Buchkritik: Belletristik und Kunst	18
Was nicht im Lexikon steht	21
Ausstellungen und Hörfunk	22
Fragebogen: Beantwortet von Rüdiger Safranski	24
Rätsel: Wer war's?	24
Literaturkalender für Mai und Juni	25
Impressum	30

Alle Welt redet über Lyrik...

... aber leider erst dann, wenn ein Literaturnobelpreisträger politisch um sich schlägt und dies – vermeintlich – in Gedichtform tut. Auch Romane, Theaterstücke, Essays sind nur dann Themen auf den Titelseiten und in den Nachrichten, wenn Skandale zu vermelden sind. Doch wenn in Literatur und Theater »nichts los ist, gehen die Feuilletonisten fremd«, das heißt, sie widmen sich den scheinbar wichtigeren Themen, wie der Soziologe und Publizist Wolfgang Pohrt neulich konstatierte.

Stoff, der eine intensivere Berichterstattung und eine breite öffentliche Diskussion lohnte, gäbe es genügend. Da sind zum einen die Thesen des Buches *Kulturinfarkt* – marktorientiertes Denken statt Subventionskultur –, die in Zeiten knapper Kassen den leider vielfach kulturfernen Politikern problematische Argumentationshilfen bereitstellen. Und da ist zum anderen ein wachsendes Anspruchsdenken beim Publikum, kulturelle Leistungen kostenlos zu konsumieren, ohne an diejenigen zu denken, die von der Produktion eben jener Kunst leben wollen und müssen. Urheberrecht lautet das Stichwort, das uns alle angeht und dem wir unbedingt Aufmerksamkeit schenken sollten.

Gerade wenn hierzulande in den kommenden Mai-Wochen Literatur, Schriftsteller und Bücher im Zentrum stehen: Allenthalben finden kleine und größere literarische Festivals statt, Preisverleihungen und Schiffstouren, Spaziergänge und Lesenächte – die Literaturszene im Land lebt.

In dieser Ausgabe des *Literaturblatts* widmen wir die Titelgeschichte dem erstmals stattfindenden Projekt »Stuttgart liest ein Buch« und der Autorin Margriet de Moor, um deren Roman *Sturmflut* es geht; wir würdigen das Hörspielereignis des Südwestrundfunks um *Ulysses* von James Joyce. Und wir machen Ihnen Lust auf den Literaturfrühling der Landesgartenschau: Zum zweiten Mal finden Sie eingehftet eine Sonderausgabe mit Prosa von Chamisso-PreisträgerInnen über das reizvolle Thema »Der Garten meiner Kindheit«, das Lesevergnügen und Anregungen zu, ja genau: politischen Gesprächen bietet.

Auszeichnungen, Literaturfestivals ...

Der in Zwiefaltendorf an der Donau und in Berlin lebende Lyriker und Essayist Volker Demuth erhält in diesem Jahr die **Ehregabe der Deutschen Schiller-Stiftung** für sein Gesamtwerk. Die Übergabe des mit 5 000 Euro dotierten Preises erfolgt am 4. Mai im Deutschen Literaturarchiv in der Schillerstadt Marbach.

Traditionell am 10. Mai, dem Geburtstag des Namensgebers, wird der **Johann-Peter-Hebel-Preis** in Hausen im Wiesental verliehen, in diesem Jahr an Karl-Heinz Ott, der mit seinen Romanen (zuletzt *Wintzenried*), Essays (*Tumult und Grazie – über G. F. Händel*), Features und Bühnenwerken bekannt wurde. Mit der Lakonie seines Witzes und der »Kunst, ganz kunstlos zu wirken«, stelle er sich in die Tradition des bedeutenden alemanischen Dichters Hebel.

Am 20. Mai wird die Schriftstellerin Helga M. Novak, die mit Lyrik sowie den Romanen *Die Eisheiligen* und *Vogel federlos* bekannt wurde, mit dem **Droste-Preis der Stadt Meersburg** geehrt. Der Förderpreis geht an die 1979 geborene Ulrike Almut Sandig, die mit Gedichtbänden, zuletzt 2011 *Dickicht*, beeindruckte. An den Tagen zuvor finden in Meersburg die Droste-Tage mit Lesungen, Führungen und Konzerten statt. www.meersburg.de

Mit dem **Preis der Literaturhäuser** zeichnen deren ProgrammleiterInnen in diesem Jahr Feridun Zaimoglu als einen Autor aus, der sich in besonderem Maße um das Gelingen von Literaturveranstaltungen verdient gemacht hat. Der Preis besteht aus einer Lesereise durch elf Literaturhäuser, in Stuttgart macht Zaimoglu am 22. Mai im Theaterhaus Station. www.literaturhaus.net

Zum **Auftakt des diesjährigen Literatursommers** lädt die Baden-Württemberg Stiftung am 3. Mai nach Hausach ein, wo mit Grußworten, Vorträgen von Timo Brunke und José F. A. Oliver, Musik und Imbiss das Festival mit gleich zwei Themen vorgestellt wird: Einerseits wird es anlässlich des Landesjubiläums um Literatur der letzten 60 Jahre gehen, zum anderen soll der erste Kinder- und Jugendliteratursommer einmal mehr »das Interesse von Kindern und Jugendlichen an Literatur wecken«. www.bwstiftung.de

Die Frühjahrstagung der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt findet vom 10. bis 12. Mai in Schwäbisch Hall statt. Von dort aus hatte der Pädagoge, Politiker und baden-württembergische Kultusminister Gerhard Storz (1898–1983) sich nach dem Zweiten Weltkrieg für die Gründung der Akademie für Sprache und Dichtung eingesetzt, deren langjähriger Präsident er später wurde.

Der 11. Mai wird in öffentlichen Veranstaltungen dem Tagungsthema gewidmet sein: **»Über die Verletzbarkeit von Sprache und Dichtung. Zum Beispiel Ungarn und die Ukraine«**.

Es geht um aktuelle Tendenzen der Gefährdung der geistigen Freiheit in diesen Ländern, mit denen die Akademie durch ihre Mitglieder verbunden ist. Zu Lesungen, Vorträgen und Diskussion sind aus Ungarn László F. Földényi, György Dalos und Tamás Miklós eingeladen, aus der Ukraine kommen Juri Andruchowytch, Jurko Prochasko und Oksana Sabuschko. Am 12. Mai werden ebenfalls öffentlich die Preise verliehen: Gabriele Leupold wird mit dem Johann-Heinrich-Voß-Preis für Übersetzung ausgezeichnet, der Franzose Bernard Lortholary erhält den Friedrich-Gundolf-Preis für die Vermittlung deutscher Kultur im Ausland.

www.deutscheakademie.de



Wodka für den Torwart lautet der Titel eines Bandes mit 11 Fußball-Geschichten aus der Ukraine, der im Rahmen der 4. Tübinger Übersetzerwoche vom 9. bis 13. Mai vorgestellt wird. Höhepunkte sind die Diskussion mit Felicitas Hoppe und Jürgen Wertheimer über »Imperien und Imaginationen« sowie die Lesung mit Hanns Grössel, Rainer G. Schmidt und Wolfgang Schlüter aus ihren Übersetzungen von Tranströmer, Melville und Wordsworth. Unter dem Motto »Seitenblicke« gibt es außerdem Werkstätten und Lesecafé.

www.textabdrucke.uni-tuebingen.de

Die 18. Heidelberger Literaturtage finden vom 10. bis 13. Mai wieder im Spiegelzelt auf dem Universitätsplatz statt. Eingeladen sind Autorinnen und Autoren aus dem In- und Ausland, darunter Zsuzsa Bánk, Maja Haderlap, Dea Loher, Patrick Roth, Marcel Beyer, Halldór Gudmundsson und Fredrik Sjöberg. Die Eröffnungslesung bestreitet Hanns Zischler. www.heidellittage.de

»Mörrike und sein Freundeskreis« ist das Thema einer literaturwissenschaftlichen Tagung, die von Universitätsseminaren in Stuttgart und Tübingen sowie der Mörrike-Gesellschaft anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens vom 14. bis 16. Juni im Begegnungszentrum der Uni in Stuttgart-Vaihingen veranstaltet wird. Obwohl er selbst sich zu einer »beschränkten Existenz« und Skepsis gegenüber politischer Aktion bekannte, waren die meisten der langjährigen Freunde Mörrikes liberal bis revolutionär gesinnt, und dass der Dichter die 48er-Revolution begrüßte, ist inzwischen unumstritten. Außer Vorträgen und Diskussionen gibt es ein Konzert im Fruchtkasten mit Mörikes Gedichten in Vertonungen seiner Freunde.

www.moerike-gesellschaft.de

und Gärten



Egal, wo man aufschlägt: Man staunt, liest, guckt, und jede Seite eröffnet eine neue Gartenwelt. Dabei ist der üppig illustrierte Band von Sabine Frank alles andere als ein lediglich dekoratives Coffee-table-book, es löst seinen Anspruch als »Eine Kulturgeschichte der Gärten in Deutschland« wirklich ein. Die Autorin kennt sich gleichermaßen in der Literatur wie der Naturwissenschaft aus, so dass sie fundiert, aber mit leichter Hand den Bogen von den Kloostergärten des Mittelalters, den Renaissance- und Barockanlagen über die Landschaftsgärten, Volksparks und »Laubenzieperkolonien« bis zu Blütenschau und Gartenbau-Ausstellung spannen kann. Sie erzählt interessante Biografien, porträtiert die bedeutendsten Gartenreiche und hat für ihr wunderbares Buch auch den bestmöglichen Titel gefunden, ein Zitat Hermann Fürst von Pückler-Muskau:

»Wer mich ganz kennenlernen will, muß meinen Garten kennen, denn mein Garten ist mein Herz.«

(Sabine Frank, *Mein Garten ist mein Herz. Eine Kulturgeschichte der Gärten in Deutschland*. DuMont Buchverlag, Köln 2011. 192 Seiten, 29,95 Euro)

Die Stuttgarter Innenstadt ähnelt mit ihren Abrissbauten und Brachen in diesen Monaten beinahe wieder der unmittelbaren Nachkriegszeit und leider ist bei den Verantwortlichen das Bewusstsein für erhaltenswerte Spuren der Geschichte seither nicht gewachsen. Es sind also wieder einmal die BürgerInnen – Autoren, Verleger, Vereine –, die sich der Traditionen annehmen, Stadtpaziergänge und Publikationen anbieten, zum Beispiel das Bändchen **»Wege durch die Stuttgarter Vergangenheit 1933–1945«** des Feuerbacher Druckers Rolf Zielfleisch (Typoform, 12 Euro). Auf vier Touren werden rund hundert Gebäude knapp gestreift, so dass man sich einen ersten Eindruck verschaffen kann.



»Unerwartet Marseille. Rückkehr verhindert«, stand auf einem Telegramm, das Peter Kurzeck von einem spontanen Kurztrip in den französischen Süden an seinen Chef sandte – der ihn unerwartet für diesen eigenmächtigen Urlaub nicht entlassen hat. Es geschah in den späten sechziger Jahren, als die Sommer immer länger und besser wurden, auch die Welt, und als man daran noch beteiligt war. Dies erzählt Peter Kurzeck auf seiner eben bei Stroemfeld erschienenen CD, die entsprechend Sommersehnsüchte weckt. (2 CDs, 19,80 Euro)

Die Theologin Benita Joswig hat gemeinsam mit der Grafikerin Johanna Bolkart vor zehn Jahren ein transnationales Kunstprojekt ins Leben gerufen, bei dem zu zehn Themen von »Blut« über »heilen« und »reich« bis »Worte« von SchülerInnen und StudentInnen Bücher verfasst werden – und zwar handschriftlich. Inzwischen sind 2500 Seiten **»Books Writing«** gefüllt und werden am 13. Mai der Handschriftenabteilung der Heidelberger Universitätsbibliothek überreicht, um dort nach dem Wunsch der Initiatorin einen Platz in der berühmten Bibliotheca Palatina zu erhalten.

www.benita-joswig.de/bookswriting



Ein Jubiläum wirft seine langen Schatten voraus: der

50. Todestag Hermann Hesses am 9. August. Die Verlage Suhrkamp und Insel bringen nicht nur (herausgegeben von Volker Michels) die erste vollständige Edition des erzählerischen und essayistischen Werks, jeweils als zehn Taschenbücher in Kassette, sondern auch Jubiläumsausgaben der Romane, verschiedenste Sammlungen von Märchen und Gartentexten, Briefen und Gedichten. Vieles erscheint doppelt und dreifach, auch die autobiografischen Erzählungen *Jugendland*, ausgewählt von Herbert Schnierle-Lutz bei Insel und Klöpfer & Meyer. Dort kommt zudem ein Band mit Resonanzen auf Hesse von KollegInnen heraus – von Bichsel über Hasler bis Wohmann und Zschokke –, die J. Ulrich Binggeli unter dem Titel *Heimweh nach Freiheit* zusammengetragen hat. Über weiteres wird noch zu berichten sein, wie etwa die Suhrkamp-Facebook-Seite, auf der Nutzer auf gepostete Hesse-Briefe reagieren können ...

An den Hesse-Orten Calw, Gaienhofen, Montagnola etc. beginnen bereits im Mai Ausstellungen und andere Veranstaltungen zum Hesse-Jahr 2012, die leider bisher nirgends gesammelt aufgelistet sind.



Margriet de Moor

Über ein erstmals stattfindendes Literaturprojekt und eine herausragende Schriftstellerin



Von Astrid Braun Der Innenhof des Evangelischen Stifts in Tübingen ist an diesem Tag im Mai 2011 überfüllt. Herrlicher Sonnenschein und die duftende Blüte des späten Frühlingstags verleihen dem Auftritt eine besondere Stimmung. Als Margriet de Moor sich aus dem Hintergrund löst, durch die Reihen der Zuschauer schreitet, um auf das kleine Podium zu gelangen, geht ein leichtes Raunen durch die Menge. Noch immer ist die niederländische Autorin eine Augenweide. Sehr aufrecht und vorsichtig, das Gelände ist uneben, begibt sie sich auf die Bühne. Ihr rotes Haar leuchtet in der Sonne, sie ist groß und schlank, dabei grazil und sich ihrer Wirkung durchaus bewusst. Sie nimmt Platz, wird kurz vorgestellt und beginnt aus ihrem neuen Roman zu lesen, *Der Maler und das Mädchen*. Sie liest auf deutsch, melodisch, mit einem Akzent, so charmant wie bei allen Niederländern. Zwischen den Lesepassagen erläutert sie souverän die wahrhaftig nicht einfache Geschichte ihres Buches, und es sind nicht nur Erklärungen, sondern sie spricht sehr differenziert über ihre Beziehung zum Stoff, über ihre Gedanken und Emotionen während des Schreibens. Allerdings bekommt Margriet de Moor im Lauf der Lesung Konkurrenz: Zwei Amseln tragen im Gebälk des Stifts ein Wettsingen aus.

Der Künstlerroman handelt von einer kleinen Zeichnung, die Rembrandt zugeschrieben wird. Sie zeigt ein junges Mädchen, das, gerade 18 Jahre alt, hingerichtet und zur Schau gestellt wurde, ein Indiz für die besondere Schwere ihrer Schuld: Sie hatte ihre Vermieterin mit dem Beil erschlagen. Das Geschehen ist historisch verbürgt. Aber was veranlasste den Maler zu dieser Zeichnung? Warum hegte Rembrandt, der sein Atelier ja kaum verließ, ein so großes Interesse an der Mörderin, dass er zu

ihr eilte, um sie, schon entseelt, zu malen? Die ZuhörerInnen in Tübingen lauschen atemlos, lachen erstaunt, als Margriet de Moor auch berichtet, sie habe, nachdem sie die grausame und erzählerisch schwierige Szene des Mordes an der Vermieterin endlich zu Papier gebracht habe, »sehr gut geschlafen«.

Wie häufig in ihren Romanen geht es um das Verhältnis von Kunst und Leben, beziehungsweise hier um den Blick, den ein Künstler auf den Tod wirft. Wie klein oft die Anlässe für ihre Romane seien, erzählt de Moor an diesem Nachmittag in Tübingen ebenfalls: ein Bild, ein Zettel, ein Blick, eine Nachricht.

Szenenwechsel. Wenige Wochen vor jenem Mai-Nachmittag fällt im Stuttgarter Schriftstellerhaus eine Entscheidung. Seit einigen Monaten hatte sich ein kleiner Arbeitskreis engagierter und leidenschaftlicher Büchermenschen regelmäßig getroffen, um das Projekt »Eine Stadt liest ein Buch« auch in Stuttgart einzuführen. »One city – one book« heißt die in Amerika geborene Idee, BürgerInnen einer ganzen Stadt durch ein Buch miteinander ins Gespräch zu bringen. In einigen anderen deutschen Städten wie Frankfurt, Köln, Düsseldorf und Hamburg ist dieses Konzept bereits auf fruchtbaren Boden gefallen.

Die Auswahl des Werkes scheidet allerdings häufig die Geister. Entweder haben sich die Städte auf ein Buch konzentriert, das unmittelbar mit ihrer Geschichte verknüpft ist, sogar von einem bekannten Autor aus der Stadt stammt, oder sie haben sich für ein literarisch und stofflich außergewöhnlich reizvolles Buch entschieden.

Der Stuttgarter Arbeitskreis diskutierte lange, dann lasen alle Mitglieder sich durch die gemeinsam erstellte Liste von dreißig Vorschlägen. Bei der entscheidenden

»Sturmflut«

Stuttgart
liest ein Buch

14.–26. Mai 2012



Foto © Heiner Wittmann

Sitzung nannten die Anwesenden ihren Favoriten, es war Margriet de Moor mit ihrem Roman *Sturmflut*, erschienen 2006 im Carl Hanser Verlag. Der deutsche Titel des Buches ist eigentlich ein Ärgernis, das wird uns Margriet de Moor bestätigen, denn auf holländisch heißt es *De verdrinkene* (Die Ertrunkene), was andere Assoziationen hervorruft als *Sturmflut* – ein Titel, der mehr an einen Pro7-Actionfilm erinnert als an ein literarisches Meisterwerk.

Es war eine mutige Wahl, die Überzeugungsarbeit kostet. Denn die erste Frage lautet oft: Was hat Stuttgart mit der Flutkatastrophe in Holland 1953 zu tun? Aber was hätte Stuttgart mit Orhan Pamuk zu tun oder mit Gabriel García Marquez? Mit Rafael Chirbes oder Haruki Murakami, deren Romane zum Beispiel in Köln zur Stadtlektüre wurden?

Anders herum gefragt: Was gewinnt Stuttgart, wenn es einen Roman wie *Sturmflut* gemeinsam liest? Es ist ein Werk, in dem viele Themen stecken: zuallererst eine Naturkatastrophe, wie wir sie immer öfter erleben. Nur eine Woche nach der Entscheidung für *Sturmflut* ereignete sich nach dem Erdbeben und dem Tsunami die Kernschmelze in Fukushima. Zum anderen erzählt Margriet de Moor die Geschichte zweier Schwestern und einen Rollentausch mit fatalen Folgen, stellt Fragen nach Schicksal und Zufall, danach, wie sich Identitäten herausbilden, warum eine vergleichsweise kurze Biografie gerundet sein kann, während ein langes gelebtes Leben seltsam unvollendet bleibt. Aber vor allem geht es darum, dass ein literarisches Werk genau wie ein großartiges Bild oder ein Musikstück eine eigene Wirklichkeit ausdrückt, die uns doch unmittelbar einleuchtet und berührt.

»Welchen Grund kann es haben, dass uns ein Musikstück oder ein Buch, das uns gefällt, nicht fremd vorkommt, sondern im Gegenteil etwas von uns selbst zu haben scheint? Ich glaube, dass sich hinter der Empfindung, dass ein Schriftsteller genau die Gedanken und Gefühle formuliert, die wir selbst auch und schon sehr lange haben, mehr steckt als nur das einfach gleiche Empfinden. Das Betrachten eines Gemäldes, das Hören von Musik, das Lesen von Prosa und Poesie: man teilt die

Empfindungen dessen, der sie geschaffen hat. Aber welche? Es kann sehr gut sein, dass es die Empfindungen des Malers, des Komponisten, des Schriftstellers während des Schaffensprozesses selbst sind. Die Pinselstriche von van Gogh enthüllen mehr von den Sonnenblumen als die Sonnenblumen selbst.« Dies formulierte Margriet de Moor in ihrem Essay »Eine Frage des Stimmgebrauchs. Über die Beredsamkeit von Sprache und Musik«.

Sturmflut ist kein historischer Roman, auch wenn Margriet de Moor penibel recherchiert hat, denn es sind eher »Fragen des künstlerischen Handwerks«, die sie beim Schreiben am meisten interessieren. Die Autorin, ausgebildete Sängerin und Pianistin, ist eine Meisterin der Komposition. Das Material, die Sprache, und die Struktur der Erzählung sind es daher, die in allen Büchern Margriet de Moors faszinieren.

Neulich in der Hochschule für Medien bei angehenden BibliothekarInnen: Sie alle haben das Buch gelesen, trotzdem kommt die Diskussion erst schleppend in Gang. Begeisterung herrscht auf der einen Seite, Ablehnung und eine gewisse Langeweile auf der anderen. Aber plötzlich passiert etwas: Die Hauptfiguren Lidy und Armanda werden lebendig, denn sie provozieren offenbar die jungen LeserInnen, die eine in ihrem heroischen Leidensweg, die andere in ihrer endlosen Schleife von Schuld und Reue. Nun reden alle über den Roman, über gedehnte Zeit, über Leitmotive, über die eigenartige Blässe der männlichen Hauptfigur, über Schwestern allgemein, über böse Gefühle, über Rivalität und Neid. Die Zeit verfliegt. Das ist es, was wir, die Organisatoren von »Stuttgart liest ein Buch«, uns wünschen – dass »endlose« Gespräche die Stadt überziehen.

Inzwischen ist ein sehr schönes, abwechslungsreiches Programm rund um *Sturmflut* entstanden. Vom 14. bis 26. Mai wird es an jedem Abend Veranstaltungen geben, die sich mit einem Thema des Buches beschäftigen oder Brücken zu anderen Künsten schlagen. Dem Netherlands Business Support Office in Stuttgart und dem Generalkonsulat der Niederlande in München ist es zu verdanken, dass eine Ausstellung zum Thema »Leben am Wasser« im Rathaus stattfinden wird, in der auch zahlreiche historische Schwarz-Weiß-Fotos aus dem Jahr 1953 zu sehen sind.

Margriet de Moor kommt für einige Tage nach Stuttgart. Sie freut sich am meisten auf die Eröffnung in der Musikhochschule, auf die Musik und die Begegnung mit den StudentInnen, die sich künstlerisch mit ihrem Roman beschäftigt haben. Obwohl sie die Amseln in Tübingen auch sehr genossen hat. //



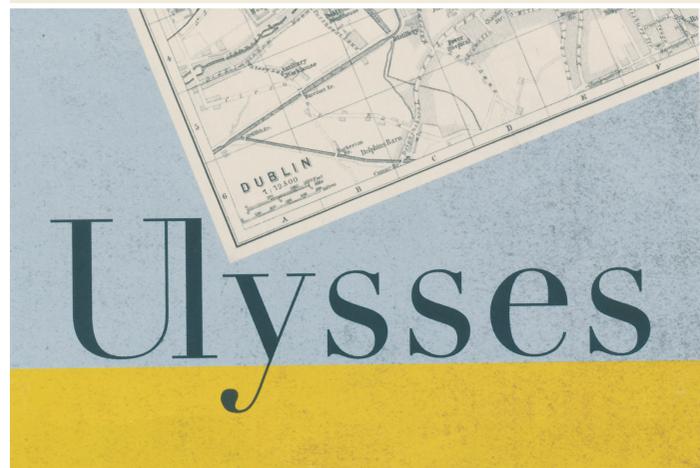
Die Veranstaltungsbroschüre liegt in allen Buchhandlungen, Stadtbibliotheken und wichtigen Kultureinrichtungen Stuttgarts aus. Außerdem findet man alle Informationen unter www.stuttgart-liest-ein-buch.de.

Zum Weiterlesen:

Sturmflut. Roman. Übersetzt von Helga van Beuningen. Sonderausgabe bei dtv, München 2011. 352 Seiten, 9,90 Euro

Der Maler und das Mädchen. Roman. Übersetzt von Helga van Beuningen. C. Hanser, München 2011. 303 Seiten, 19,90 Euro

❖ **Astrid Braun**, Jahrgang 1958, studierte Germanistik und Romanistik. Sie war viele Jahre als Verlagsredakteurin, Literatur- und Kulturjournalistin tätig und ist seit 2005 Geschäftsführerin des Stuttgarter Schriftstellerhauses sowie Projektleiterin von »Stuttgart liest ein Buch«.



Bloomsday, 16. Juni 1904, der Tag, an dem sich die Wege des Dubliner Anzeigenakquisiteurs Leopold Bloom mit denen des jungen Dichters Stephen Dedalus kreuzen. 18 Stunden im Alltagsleben Dublins, 18 Episoden, in denen sich die mythologischen Gestalten der homerischen *Odyssee* spiegeln – verschlüsselt, anspielungs- und zitatentreich. Der Roman des irischen Schriftstellers James Joyce, jenes »Buch der Bücher« der Moderne, erschien 1922 in Paris. Auch wenn Joyce einmal sagte, er wollte ein so vollständiges Abbild Dublins zeichnen, dass man die Stadt – sollte sie einmal verschwinden – mit Hilfe des Romans wieder vollständig aufbauen könnte, auch wenn der Realismus einen Rahmen bildet, der sogar dazu einlud, einen Film danach zu drehen, umfasst *Ulysses* weit mehr. Nicht nur, dass Joyce hier den mythologischen Gesang Homers in seine Gegenwart transponiert, dabei den jeweiligen Abenteuern des Odysseus entsprechende Kapitel und Personenkonstellationen im Dubliner Leben von Bloom und Dedalus zuordnet (allerdings nicht der Chronologie der Vorlage, sondern seiner eigenen Erzähldramaturgie folgend), über diese Parallelität, die Verwebungen von Alltagswelt und Mythos hinaus reflektiert Joyce auch die gesamte Sprach- und Stilentwicklung. So hebt beispielsweise das erste Kapitel (die Telemachie) wie ein Theaterstück an: Wir betreten die Bühne, werden Zuschauer einer von der Figur Buck Mulligan parodistisch inszenierten Messe. Der Blick- und Erzählpunkt verschiebt sich nach und nach, taucht ein in die Rede des Halb- und Unbewussten: So verhält am Ende des Romans das letzte sinnlich verhauchte »Ja« von Leopolds Ehefrau Molly Bloom (alias Penelope) nach einem langen inneren Monolog: sprunghaft, assoziativ, fließend.

Diese mehrfach verwendete Technik des inneren Monologs unterstreicht noch einmal, dass *Ulysses* ein Buch der Wandlungen, eine gigantische Metamorphose des Realen ist: Der scheinbare Realismus in der Zeichnung von Orten, Handlungen und Personen löst sich sprachlich beständig auf – nicht nur über die Perspektivwechsel von Innen- und Außensicht, nicht nur über das anhaltende Wechselspiel der darunter liegenden Bedeutungsströme von Mythos, Kultur, Geistesgeschichte und

Keine Angst vor James Joyce!

James Joyces *Ulysses* als 20-stündiges Hörspielereignis

Religion –, sondern auch im Rhythmus und in der Melodie der Sätze. Der Roman fordert geradezu auf, gesprochen und gehört zu werden. Denn im Vortrag verstärkt sich eine der Absichten aller Joyceschen Wortspiele: Seine Intention sei es, sagte er, dem Leser die Bedeutung eher über die Suggestion als über die direkte Aussage zu vermitteln.

Bloomsday, 16. Juni 2012, Südwestrundfunk, 2. Programm, acht Uhr. Mit den Worten »Stattlich und feist erscheint Buck Mulligan am Treppenaustritt« beginnt ein außergewöhnlicher Radiotag: Bis vier Uhr nachts wird *Ulysses* hörbar, analog zu den 18 Stunden, die der Roman umfasst. Jenseits von Magazin- und Häppchen(un)kultur, grassierendem Formatierungswahnsinn, einer zunehmend von Technokraten gezogenen Zumutbarkeitsgrenze und der Kultivierung eines vom Marketing entworfenen Hörerbildes kommt hier ein Medium zu sich selbst (also zur Kultur); es wächst über all die korsettstarren Sende- und Inhaltsschemata hinaus, die über die Jahre hinweg gepflegt wurden. Vielleicht geht das nur mit spektakulären Großereignissen, Radio-Events, die von vornherein schon eine gewisse mediale Aufmerksamkeit garantieren. Und doch setzt der südwestdeutsche Sender in Zusammenarbeit mit dem Deutschlandfunk hier ein unüberhörbares Zeichen: eine Rückbesinnung und zugleich eine Neuausrichtung des Mediums Radio als Kulturvermittler, ja als entscheidender Kulturträger und -gestalter.

Die *Ulysses*-Vertonung macht es dabei dem Hörer leicht. Der Regisseur Klaus Buhlert inszeniert dieses Hörspiel auf geradezu klassische Weise als Literaturadaption: Die Erzählerstimme (Manfred Zapatka) und die zahlreichen Dialogrollen finden sich eingebettet in eine zurückhaltend gesetzte Klang- und Geräuschatmosphäre. Buhlert folgt der narrativen Struktur der Vorlage (in der Übersetzung von Hans Wollschläger) getreu und gestaltet das Hörspiel ganz als eine »Vertonung«, die den Realismus des Romanrahmens sehr plakativ herausstellt – nur um innerhalb dieses Rahmens die Sprache, ihre spielerischen Transformationen um so »suggestiver« (im Sinne von Joyce) und musikalischer »erblühen« zu lassen.

Buhlert engagierte dafür eine ganze Reihe erfahrener Schauspieler und Schauspielerinnen, wie Dietmar Bär in der Rolle des Leopold Bloom, Birgit Minichmayr als seine untreue Gattin Molly, Jens Harzer als Stephen Dedalus; außerdem unter anderem Corinna Harfouch, Anna Thalbach, Sepp Bierbichler und Lars Rudolph. Man mag, um auf den Mythos zu referieren, von einer fast herkulischen Aufgabe sprechen, mit der sich Regisseur, Redaktion und Sender hier konfrontiert sahen. Und sie wurde ganz im Geiste (auch das wieder im Sinne von Joyce) epiphanisch konzentrierter Ereignis- und Erkenntnishaftigkeit gelöst. Molly Blooms (und des Romans) letztes Wort, dieses alles überstrahlende »Ja«, mag man durchaus als Aufforderung zum Experiment verstehen: zur kreativen Unbotmäßigkeit. Hier wird sie Gestalt. //



Zeitgleich mit der Ausstrahlung am 16. Juni in SWR 2 erscheint beim Hörverlag die CD-Edition des Hörspiels **James Joyce, Ulysses** mit 22 CDs oder 4 mp3-CDs zum Preis von 99,99 Euro bzw. 79,99 Euro.

♦ **Harry Lachner** lebt als Autor von Musik- und Featuresendungen in München. Seit Ende der 80er Jahre arbeitet er u. a. für SWR, WDR und BR. Neben den Schwerpunktthemen Jazz, avancierte Rockmusik und Elektronik beschäftigte er sich immer wieder mit der Beziehung zwischen Musik und Literatur sowie mit neuen Formen des Hörspiels.

Der Zeller-Mörrike-Garten

Ein Kleinod am Rande der Landesgartenschau 2012 in Nagold

Von Alexandra Birkert

Es ist eine Erfolgsgeschichte. Auch wenn diejenige, die sie angestoßen hat, das glückliche Ende nicht mehr erleben durfte: Elisabeth Horn starb im Mai 2007 nach kurzer schwerer Krankheit. Rein zufällig war die Germanistin und langjährige Leiterin eines Literaturkurses an der Volkshochschule Nagold im Frühjahr 2000 bei der Vorbereitung eines Vortrages über Eduard Mörike in dessen Briefwechsel darauf gestoßen, dass Mörike zusammen mit seinem Jugendfreund Johannes Mährlen im Juli 1862 aus Stuttgart zur Badekur in das unweit Nagolds gelegene Röthenbad gekommen war. Die beiden Freunde besuchten bei dieser Gelegenheit wiederholt den wohlhabenden und wegen seines sozialen Engagements hoch angesehenen Nagolder Apotheker, Pietisten und Privatgelehrten Dr. Heinrich Zeller – Mährlen war mit einer Schwester von Zellers Frau verheiratet, und seine Tochter Auguste hielt sich in diesen Sommerwochen mit einer Freundin im Zellerschen Hause auf. Mörike und Mährlen gastierten nicht nur in Zellers Stadthaus, das damals noch unmittelbar an der Nagold lag (heute: Stadtkämmerei, Badgasse 6) und das Mörike durch seine hübsche Lage und die reichen Naturalien-Sammlungen »in reinlichen Glasschränken« tief beeindruckte. Die beiden waren auch mehrmals in Zellers idyllischem Biedermeier-Garten zu Besuch, der rund 15 Minuten zu Fuß nördlich vom Stadtzentrum auf dem Weg nach Röthenbach lag. Dort hatte Zeller erst zwei Wochen zuvor ein »kleines Schweizerhaus« eingeweiht, dessen Veranda Platz für pietistische Gesprächszirkel, aber auch geselliges Beisammensein samt »Imbiss« bot.

Neugierig geworden, machte sich Elisabeth Horn mit ihrem Mann auf die Suche nach diesem Garten und wurde schnell fündig: Im Norden Nagolds, am Hang zwischen Schelmengraben und Emminger Straße gelegen, fand sich eingemauert und umzäunt – noch immer in Privatbesitz – das Flurstück in reichlich verwildertem Zustand. Es hatte mehrmals den Besitzer gewechselt und war zudem geteilt worden. Erhalten hatte sich, wenn auch verwittert, eine mit kunstvollen Giebel-Schnitzereien verzierte hölzerne Gartenlaube (»Vatersruh«), die Heinrich Zeller 1832, ein Jahr nachdem er den Garten erworben hatte, für seinen Vater anfertigen ließ. Das Gartenhaus aus dem Jahr 1862, im damals beliebten »Schweizer Stil« mit rotem Sandsteinsockel und ausgemauertem Riegel-

fachwerk errichtet, war 1907 durch einen Anbau über der Veranda vergrößert und mit einer Bretterverschalung verdeckt worden. Aus dem Baugesuch wissen wir, wie das Schweizerhaus ursprünglich ausgesehen hat; zeitgenössische Darstellungen – etwa eine Zeichnung von der Hand Mörikes wie die des ehemaligen Röthenbads – liegen nicht vor.

Begeistert, umsichtig und couragiert machte sich Elisabeth Horn daran, das Zellersche Gartenensemble einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dabei war sie nicht die erste, die dazu Anlauf nahm. 1996 war ein Versuch des Forstdirektors Jochen Löffler, das Anwesen unter Denkmalschutz stellen zu lassen, klanglos gescheitert. Erst die Verbindung mit dem Dichter Eduard Mörike, dessen 200. Geburtstag im Jahr 2004 gefeiert wurde, brachte den Durchbruch. So bewährte sich die bekannte Wechselbeziehung zwischen Poesie und Gärten einmal auf ganz andere Weise: Der Kurzbesuch Mörikes ist wohl ausschlaggebend dafür gewesen, dass der Nagolder Zeller-Garten nicht nur zum literarischen Ort, sondern zum Kulturdenkmal »Zeller-Mörrike-Garten« avancieren konnte. Mit seinem Ensemble aus abschließenden Mauern und Hecken, Sichtachsen, Gartenlaube und Wohngartenhaus sowie seiner Beetgestaltung, weist der Zellersche Garten typische Merkmale eines Biedermeiergartens auf, heute eine Rarität im deutschen Südwesten.

Mörrike ist damals nicht ohne »literarischen Gewinn« aus Nagold geschieden, wie im Einzelnen in Elisabeth Horns 2004 vorgelegtem Marbacher »Spuren«-Heft nachzulesen ist. Es trägt den Titel von Mörikes Gedicht »Lang, lang ist's her«, das dieser zu Auguste Mährlens Hochzeit 1866 verfasste und zu dem er am ersten Abend im Zellerschen Haus inspiriert worden war: Hier hatten Auguste und ihre Freundin die deutsche Fassung des irischen Liedes »Long, Long Ago« so hinreißend vorgetragen, dass Mörike davon ganz fasziniert war.

Zeller-Mörrike-Garten, Emminger Straße 42, 72202 Nagold
 Öffnungszeiten (Garten und Museum): 29. April bis 14. Oktober, jeweils Donnerstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr
 Ansprechpartnerin: Monika Schanz, Vorsitzende des Fördervereins Zeller-Mörrike-Garten e.V., Nagold.
 Telefon 07452 / 4829
 Am 17. Juni um 15 Uhr: **Öffentliche Führung durch den Garten** mit Eckhart Kern. Weiteres unter www.nagold.de



Fotos © Alexandra Birkert



Zurück zur Erfolgsgeschichte. Nach zähem Ringen

sind schließlich doch alle ins Boot gesprungen: Zusammen mit einer Handvoll Nagolder Enthusiasten gründete das Ehepaar Horn im März 2003 einen »Förderverein Zeller-Mörrike-Garten e.V.«, der heute fast hundert engagierte Mitglieder zählt. Hilfreiche Kontakte zur Volkshochschule Nagold, zur Mörrike-Gesellschaft und zur Marbacher Arbeitsstelle für literarische Museen, Archive und Gedenkstätten wurden geknüpft. Schon im November 2003 erfolgte, auf Antrag der Stadt Nagold, der Eintrag des Ensembles in die Liste der Kulturdenkmale Baden-Württembergs. 2008 konnte die Stadt Nagold das Anwesen mit Unterstützung der Denkmalstiftung Baden-Württemberg endlich aus privater Hand erwerben und die Sanierung des Gartenhauses samt Anbau in Auftrag geben. Sie war bereits im Herbst 2008 zur Eröffnung der 25. Baden-Württembergischen Literaturtage in Nagold abgeschlossen, so dass das Gartenhaus erstmals für Lesungen und Vorträge öffnete. 2011 wurden die Gartenlaube originalgetreu restauriert sowie die Grenz- und Stützmauern saniert. Seit Ostern 2011 ist im Obergeschoss des Gartenhauses ein Kurzfilm über Mörikes Besuch zu sehen, den die Ludwigsburger Filmakademie, unterstützt von der Marbacher Arbeitsstelle für literarische Museen, erstellt hat. Er bildet nun das Herzstück der gezielt sparsam bestückten Dauerausstellung, die unter der Federführung des Nagolder Stadtmuseums (»Museum im Steinhaus«) erarbeitet wurde und die an Mörikes Besuch und Zellers Wirken als Pietist, Apotheker und Wohltäter in Nagold erinnert. Hauptexponat der Ausstellung aber ist und bleibt das sorgfältig sanierte Gartenhaus selbst, dessen Geschichte auf Tafeln erzählt und zugleich anschaulich in Szene gesetzt wird, etwa durch Tapetenreste, die mit Zeitungen des Jahres 1862 unterfüttert sind. Zwei reich bebilderte und informative Hefte sind begleitend erschienen. Die Ausstellung ist schon ab Ende April zu sehen, auch wenn sie erst am 27. Juni, genau 150 Jahre nach der Einweihung des Zellerschen Schweizerhauses, im kleinen Kreis offiziell eröffnet wird – das Häuschen fasst nur 35 Personen.

Garten und Museum sind während der Landesgartenschau jeweils Donnerstag und Sonntag nachmittags geöffnet, auf Wunsch können für Gruppen beim Förderverein Sondertermine gebucht werden. Ergänzend bietet der Verein ein Programm aus Lesungen, Vorträgen und Führungen an und sorgt an den Öffnungstagen auch für das leibliche Wohl der Besucher mit Kaffee, Kuchen und »Heinerles-Wein«. Wer mag, kann auch »Per Pedal zur Poesie« kommen und sich auf die von der Marbacher Arbeitsstelle zusammengestellte Dichter-Route von Nagold nach Pforzheim begeben, die am 15. Juli eingeweiht wird.

Ein kleiner Wermutstropfen in der Erfolgsgeschichte des Zeller-Mörrike-Gartens bleibt, dass er nicht in das offizielle Gelände der Landesgartenschau einbezogen wurde und seine vollständige Bepflanzung, die sich vorsichtig dem historischen Vorbild annähern will, noch nicht abgeschlossen ist. Wie mag es hier wohl in ein, zwei Jahren aussehen, wenn Weinreben, Apothekergarten und Alpinum wieder florieren? //

Zum Weiterlesen:

Elisabeth Horn, »**Lang, lang ist's her**«. **Mörikes Badekur in Röthenbach bei Nagold**. Deutsche Schillergesellschaft, Marbach a. N. 2005 (Spuren 67). 16 Seiten, 4,50 Euro

Katrin Kommerell / Herma Klar, **Im Schatten der großen Silberpappel. Der Zeller-Garten in Nagold**, und dies., **Den Schöpfer mit der Seele suchen. Heinrich Zeller – ein Lebensbild**. Stadt Nagold 2011. 16 Seiten, 3 Euro (erhältlich im Nagolder »Museum im Steinhaus« und im Zeller-Mörrike-Garten)

Eckhart Ph. Kern, **Biedermeier-Rarität: Der Zeller-Mörrike-Garten in Nagold**. In: Schwarzwälder Hausschatz 2012. Ein Kalender und Nachschlagebuch für jedermann, S. 44–47. Schwarzwälder Bote, Oberndorf 2011, 5,90 Euro

Irene Ferchl / Wilfried Setzler, **Mit Mörike von Ort zu Ort. Lebensstationen des Dichters in Baden-Württemberg**. Silberburg-Verlag, Tübingen 2004. 320 Seiten, 22,90 Euro

➔ **Alexandra Birkert**, Jahrgang 1957, lebt als freie Historikerin und Literaturwissenschaftlerin in Stuttgart. Sie hält Vorträge, macht literarische Spaziergänge zum Rosenstein und zu Albrecht Goes und arbeitet zur Zeit an einem Essayband. Zuletzt erschien ihr Buch *Hegels Schwester. Auf den Spuren einer ungewöhnlichen Frau um 1800*.

Wie Arthur Schnitzler

Zum 150. Geburtstag des österreichischen Schriftstellers

Von Hans Peter Buchler

6. August 1918: »An O., die nun seit 8 Tagen fort, denk ich nicht mit sehr guten Gefühlen. Zuviel ist in mir zerstört. Bisher versagt sogar die Trennung ihre sonst günstige Wirkung. Meinen Nerven thut es eher wohl, daß sie nicht da ist; meine Seele erholt sich nicht.«

9. August: »Ital. Flieger über Wien, was ich anfangs für ein albernes Gerücht halte (die Köchin bringt es –) bis es Julius tel. bestätigt.«

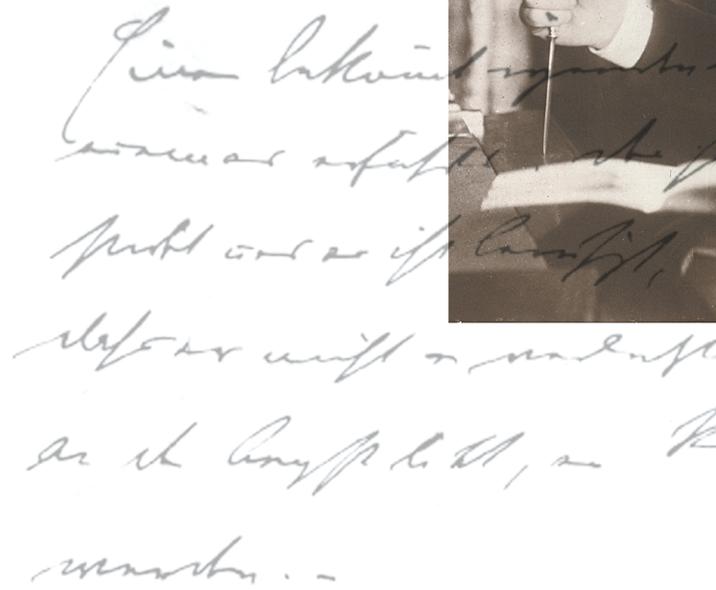
15. August: »Feiertag. – Um 5 erwacht, in namenloser Erbitterung; niemals noch so schlimm.«

16. August: »Nm. genaue, wohl definitive Verfügungen über schriftlichen Nachlaß aufgeschrieben.«

»Kakanien«, wie es Robert Musil einst nannte, war im Herbst des letzten Kriegsjahres 1918 mehr als angeschlagen, und der unerbittliche Chronist Arthur Schnitzler hielt dies in seinem Tagebuch fest. Doch darüber hinaus war auch Schnitzlers Ehe mit Olga alles andere als glücklich, und so zeigen seine Notizen eine Art Endzeitstimmung in Trans- und Zisleithanien wie im Privatleben. Detailliert legte der 56-Jährige daher fest, wie dereinst mit seinem Nachlass zu verfahren sei. Teils sollten Abschriften angefertigt werden, was bei seiner – euphemistisch gesprochen – schwer lesbaren Handschrift nicht von Nachteil war; vieles sollte mindestens zwei Jahrzehnte unveröffentlicht bleiben, und auch das Autorenhonorar wurde festgelegt.

Schnitzler, der sich selbst als »oesterr. Staatsbürger jüdischer Race zur deutschen Kultur [s]ich bekennend« charakterisierte und wiederholt antisemitischen Anfeindungen ausgesetzt war, starb 1931 in seiner Geburtsstadt Wien. Er hatte zwar Düsteres für die Zukunft prognostiziert, doch hielt die Realität noch weitaus Schlimmeres bereit. Seine Werke, die vom Jüngling *Anatol* über den *Reigen* und den *Lieutenant Gustl*, das *Fräulein Else* und die *Therese* bis hin zur »Wahnsinnsnovelle« *Flucht in die Finsternis* reichten, wurden im Dritten Reich verboten und 1933 auf dem Scheiterhaufen verbrannt; 1935 stellte das Wiener Burgtheater die Aufführungen seiner Stücke ein.

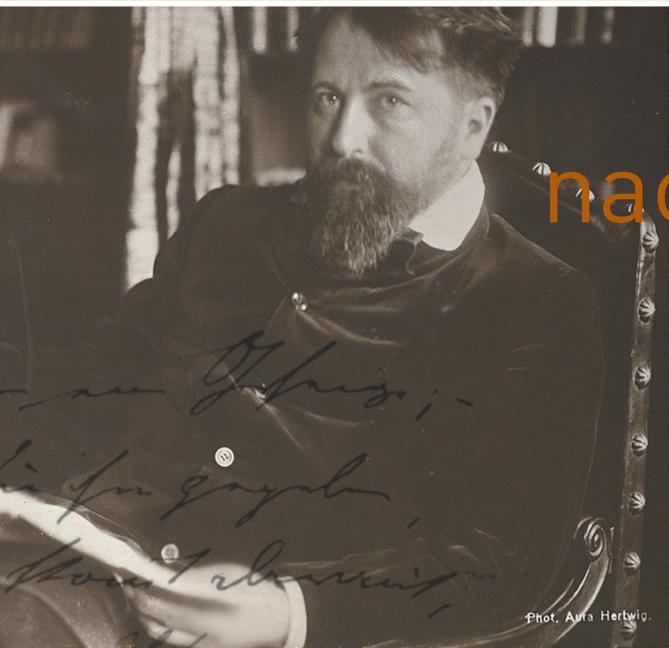
In seinen Werken zeichnet Schnitzler mit feinen Federstrichen psychologische Porträts seiner Zeitgenossen. Zwei Jahrzehnte nachdem er die Bestimmungen über seinen schriftlichen Nachlass verfasst hatte, gerieten diese über 40 000 Seiten in höchste Gefahr. Nur dank der Geistesgegenwart eines englischen Studenten, der



gerade an einer Arbeit über Adalbert Stifter saß, konnten sie gerettet werden. Eine Woche nach dem Einmarsch der Nazis wandte sich dieser Eric A. Blackall an die Cambridger Universitätsbibliothek; die britische Botschaft ließ daraufhin an der Tür des Schnitzlerschen Archivraums in der Sternwartestraße 71 im 18. Wiener Bezirk Siegel anbringen, welche die Nazis davon abhielten, den Raum zu betreten; im Mai 1938 schließlich erreichten zwölf verschlossene Behälter England, wo der weitaus größte Nachlassteil seither verwahrt wird. Auch so manches Familienkleinod konnte gerettet werden: Den Burgtheaterring etwa, den Schnitzler 1926 erhalten hatte, versteckte Blackall in seinem Socken, was nicht auffiel, da ein Fuß aufgrund einer Polio-Erkrankung in seiner Kindheit etwas kürzer gewachsen war; später übergab er ihn Arthurs Sohn Heinrich.

Weitere Teile des Nachlasses folgten fortan ihren Besitzern: Olga verschenkte eine umfangreiche Zeitungsausschnittsammlung an die Universität Exeter; Heinrich nahm Teile mit nach Amerika, bevor er 1957 wieder aus der Emigration nach Wien zurückkehrte und testamentarisch seinen Nachlass 1982 dem Marbacher Literaturarchiv vermachte. Einzelne Blätter und Werke sind verstreut: So findet sich etwa die Handschrift der *Liebelei* in Wien oder das Manuskript eines kleinen Einakters über Theophrastus Bombastus von Hohenheim, genannt Paracelsus (Schnitzler war promovierter Arzt), in der Jüdischen National- und Universitätsbibliothek in Jerusalem.

Doch wer nicht an die Cam fahren kann und am Neckar nicht fündig wird, der ist auch an der Dreisam gut aufgehoben, denn der Cambridger Nachlass wurde in



nach Freiburg kam

Jahr kommt der Film *360* des brasilianischen Regisseurs Fernando Mereilles in die Kinos, eine moderne Fassung des skandalumwitterten *Reigen*, in der neben Moritz Bleibtreu auch Jude Law, Rachel Weisz und Anthony Hopkins vor der Kamera standen. Rund siebzig Verfilmungen und Inszenierungen von Schnitzlers Werken sind ebenfalls im Freiburger Schnitzler-Archiv anzusehen – bis hin zu einer der frühesten Verfilmungen, einem kleinen dänischen Filmfragment aus dem Jahre 1910.

Dass Schnitzler nicht nur Literat und passionierter Kinogänger, sondern zudem ein exzellenter Klavierspieler war, ist weniger bekannt. Oft musizierte er zusammen mit seiner Mutter oder seinem Sohn vierhändig, und das technische Niveau war keineswegs laienhaft: eine Mahler-Sinfonie spielte er vom Blatt. Auch eine kleine Komposition hat sich erhalten, ein »Liebeleie«-Walzer, der von seinem Enkelsohn Michael – einst Konzertmeister der Wiener Symphoniker und Professor für Violine an der Wiener Universität – mit dem Haydn-Trio Wien eingespielt wurde. Die Freiburger Universität würdigt Schnitzler anlässlich seines 150. Geburtstags: Vom 29. November bis 1. Dezember wird sich eine Tagung an der Freiburger Universität dem Thema »Arthur Schnitzler und die Musik« widmen. Und das Zürcher Strauhof Museum zeigt ab 20. Juni eine Ausstellung, die vom Wiener Theatermuseum konzipiert wurde: »Affaires und Affekte«, wobei es sich um solche in Arthur Schnitzlers Werk und der Wirkungsgeschichte handelt. //

den 1960er Jahren auf 38 Mikrofilmrollen reproduziert, von denen insgesamt vier Kopien angefertigt wurden. Zwei gingen in die USA (paritätisch an die Ost- und Westküste, nach Los Angeles und in den Bundesstaat New York), eine behielt der Schauspieler und Regisseur Heinrich Schnitzler selbst – und eine vierte gelangte an das Deutsche Seminar der Universität Freiburg. Dort unterstützte die Deutsche Forschungsgemeinschaft den Aufbau eines Schnitzler-Archivs, das mittlerweile seit mehr als vier Jahrzehnten besteht. Es ist ein kleiner Bibliotheksraum, von dem der Blick über die von Martinstor und Münster gerahmte Altstadt schweift, wobei der Schlossberg als Prospekt der Freiburger Bühne dient. In über zweihundert grauen Kästen schlummern viele Schätze, die noch zu heben sind, denn bis heute existiert keine philologisch gesicherte Edition des Schnitzlerschen Œuvres; eine kritische Ausgabe, die auch Faksimiles enthält, ist gerade im Entstehen. Ein Findbuch dient als erste Orientierung und ermöglicht das Auffinden des Gewünschten, nimmt jedoch nicht das Brüten und Rätseln über der Maschinen- und vor allem der Handschrift ab.

Das Interesse an Schnitzler ist ungebrochen; auch über acht Jahrzehnte nach seinem Tod ist der Autor zeitlos-aktuell und sogar in der Populärkultur angekommen: Stanley Kubricks letzter Film *Eyes Wide Shut* von 1999 war eine erstaunlich textnahe Adaption der *Traumnovelle*, 2010 erschien in zarten Pastelltönen ein *Fräulein Else*-Comic des italienischen Zeichners Manuele Fior, im Herbst 2011 eröffneten sowohl das Wiener Burg- wie auch das Münchner Residenztheater ihre Spielzeit mit Schnitzlers *Weitem Land*, und voraussichtlich in diesem

Zum Weiterlesen:

Arthur Schnitzler, Tagebuch 1879–1931. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 1981–2000 (antiquarisch)

Ders., **Träume. Das Traumtagebuch 1875–1931.** Wallstein Verlag, Göttingen 2012. 320 Seiten, 29,90 Euro

Manuele Fior, **Fräulein Else.** Comic nach der Novelle von Arthur Schnitzler. Süddeutsche Zeitung Bibliothek 2012. 88 Seiten, 14,90 Euro

Schnitzler-Archiv: www.schnitzler-archiv.uni-freiburg.de

➤ **Hans Peter Buhler**, 1983 in Stuttgart geboren, studierte Deutsch und Geschichte in Freiburg und Halifax. Seit 2009 ist er Kustos des Schnitzler-Archivs, zur Zeit promoviert er über den literarischen Expressionismus.

Räuber, Mörder, Richter, Henker

Kriminelles aus Schwaben

Von Dorothea Keutler
Schlimme Zeiten für Verbrecher, lohnende für Scharfrichter: Anprangern brachte zwei Gulden, Brandmarken zweidreißig, Auspeitschen dito. Henken, Enthaupten, Rädern und Vierteilen schlugen mit jeweils fünf Gulden zu Buche, Foltern mit Daumenschrauben mit 15 Kreuzern, wie der Bestallungsurkunde des Rottenburger Scharfrichters von 1738 zu entnehmen ist.

Das Rechts- und Unrechtswesen vergangener Zeiten wirkt ebenso fremd wie befremdlich auf uns – und fasziniert doch. So findet das Verbrechen immer einen Weg in die Literatur, nicht nur als Krimi. Hier eine kleine regionale Ausbeute.

Verbrechen und Strafe

Um Kopf und Kragen geht es für die Angeklagten, denen man Kindestötung, Zauberei, Inzest, Sodomie und immer wieder Mord vorwirft. Zehn Fälle aus dem 16. und 17. Jahrhundert hat die ehemalige Kriminalbeamtin Corinna Müller in Archiven ausgegraben und aufgerollt, wobei die knappen Gerichtsakten die Richtschnur abgeben, an der die Autorin eine Fülle von Hintergrundinformationen aufhängt. Sie klärt über die Funktionsweise der frühneuzeitlichen Justiz auf, erläutert die symbolische Bedeutung üblicher und grausamer Strafen, verdeutlicht das Bemühen der Gerichte, Unklarheiten auf den Grund zu gehen und den Angeklagten gerecht zu werden. Müller beleuchtet aber auch die Lebenswirklichkeit der Menschen in den kriegsgepeinigten Dörfern und Städten um den Neckar herum, deckt die Besitz- und Herrschaftsverhältnisse auf und kennt sich an den Tatorten so gut aus, dass man ihre akribischen, manchmal sogar etwas zu weit ausholenden Recherchen als Grundlage für historische Ortsführungen verwenden könnte. Und mehr noch: Mit fiktionalen Einsprengseln versucht sie, die Schicksale hinter den Akten lebendig zu machen, sich ins Denken und Fühlen der Angeklagten zu versetzen. Selbst wenn diese Passagen sprachlich nicht immer gelungen sind, hat man es insgesamt mit einer gründlichen, sehr lesenswerten Heimatgeschichte anhand von Kriminalfällen zu tun.

Mit Mantel und Degen

Man schreibt das Jahr 1776. Die an der Burgundischen Pforte gelegene Grafschaft Mömpelgard gehört zu Württemberg und damit es so bleibt, schickt Herzog Karl Eugen den Chef seiner Geheimpolizei, Junker Carl von Schack, in diplomatischer Mission auf die Reise. Das ist der Ausgangspunkt des verschlungenen, personal- und wendungsreichen Abenteuerromans von Heiger Ostertag: *Die Affäre Mömpelgard*. Schacks Mission ist so geheim, dass der Junker selbst lange im Dunkeln tappt: Es geht um ein Dokument, dessen Besitz über die Zukunft des Städtchens entscheidet, verborgen in einem seltenen alten Kräuterbuch, das es zu finden gilt. Weil Schacks Gegenspieler gut vernetzt und sehr skrupellos sind, gibt es Überfälle, Brand- und Giftanschläge und viele Tote auf dem Weg nach Mömpelgard und Paris. Jeder, der dem gehetzten Junker weiterhelfen könnte, wird beizeiten aus dem Verkehr gezogen. Schöne, geheimnisvolle Damen kreuzen seinen Weg, um ebenso plötzlich wieder zu verschwinden. Wer aber steckt hinter all den Intrigen und wem kann Schack trauen? Dass man bei dieser Hetzjagd nicht außer Atem gerät, verhindert die Machart des Heldentücks: historisierend im Ton, ausholend und detailfreudig in den Schilderungen der Welt des Adels am Vorabend der Französischen Revolution.

Schwabenland, Räuberland

Zwischen 1750 und 1850 machten nicht nur umherziehende Bettler und Kleinkriminelle das Land zwischen Alb, Neckar und Donau unsicher, sondern auch organisierte Räuberbanden – deren Anführer erwiesen sich als literarisch gewinnbringend. Der 1760 hingerichtete

Gaunerzinken:
Gefahr! Abhauen!



Hier gibt's Arbeit



3 Kinder,
2 Frauen,
1 Mann



Kost nur gegen Arbeit





Johann Friedrich Schwahn, bekannt als »Sonnenwirtle von Ebersbach«, inspirierte Friedrich Schiller zu seiner Novelle über einen *Verbrecher aus verlorener Ehre*, den erst der grausame, verrohende Strafvollzug zum gefährlichen Kriminellen macht. Hermann Kurz zeichnete zwei Dichtergenerationen später den traurigen Werdegang des Sonnenwirts nach, nun schon in der Tradition der realistischen Dorfgeschichte.

Auch Karl Moor, der Held von Schillers Bühnenerstling *Die Räuber*, ist kein gemeiner Verbrecher, sondern ein idealistischer junger Mann, der durch Intrigen und Verleumdung auf die schiefe Bahn gerät und ziemlich viel Unheil anrichtet, ehe er erkennt, »daß zwei Menschen wie ich den ganzen Bau der sittlichen Welt zugrund richten würden«. Trotzdem wurde das Schillersche Räuber-drama vom Publikum vor allem als Revolte wider den Untertanengeist gefeiert. Kaum eines der hier besprochenen Werke versäumt denn auch die ehrerbietige Reverenz vor dem Dichter.

Bar jeder Räuberromantik

Die historischen Räuber waren bei weitem keine feinen Leute, sie litten oft Hunger und Not. Dem »herrenlosen Gesindel« fehlte obendrein das Obdach und der Schutz durch das Bürgerrecht. Da dem fahrenden Volk ein ehrlicher Erwerb meist verwehrt war, trachtete man nach den Gulden im Sparstrumpf und dem Schinken im Rauchfang oder verlegte sich aufs Betteln, immer angefeindet von den Eingesessenen, die selbst nicht viel hatten, und immer auf der Flucht vor Bütteln und Hatschieren (Häschern). Die Fahrenden entwickelten mit der Zeit ihre eigenen Methoden und ihre eigene Sprache, das Rotwelsch. Sie verständigten sich mit Geheimzeichen, den »Gaunerzinken«, die sie an Gebäuden und Wegkreuzen hinterließen.

Manche der so genannten »Jauner« wurden legendär wie die Meisterdiebin Elisabeth Gaßner, der Bandenchef Jakob Reinhardt, genannt Hannikel, oder der Konstanzer Hans, den der Sulzer Oberamtmann Jakob Georg Schäffer

dazu brachte, ihm Komplizen, Schlupfwinkel und Geheimcodes zu verraten. Schäffer, der erste Kriminalist Württembergs, studierte das Verbrechen und seine Ursachen gleichsam wissenschaftlich und verschickte grenzübergreifend Steckbriefe. Das alles erfährt man – kurz und knackig – in einem reich bebilderten, schön gestalteten Kompendium mit dem trefflichen Titel *Ausgeraubt und abgemurkst*.

Der erwähnte Hannikel war der Kopf einer größtenteils aus Zigeunern bestehenden, wegen ihrer gewalttätigen Raubüberfälle gefürchteten Bande. Im Sommer 1786 wurde er bei Chur gefangen und nach Sulz überstellt, wo Oberamtmann Schäffer Gericht über ihn hielt. Davon erzählt Lukas Hartmanns Roman *Räuberleben* aus wechselnden Perspektiven, vor allem aber aus der Sicht des Amtsschreibers Grau, eines stillen, unauffälligen Mannes. Für seinen ehrgeizigen Vorgesetzten empfindet Grau eine Mischung aus widerwilliger Bewunderung und verhohlenen Abscheu. Im Mittelpunkt dieses schlanken, ganz auf historisierende Sprache verzichtenden, spannenden Romans steht weniger die Verbrecherjagd als das Erleben der darin verstrickten Menschen. Heimlicher Held ist Dieterle, der halbwüchsige Sohn Hannikels, dem die Verhaftung des Vaters den Boden unter den Füßen wegzieht. Ihm gilt das ganze Mitgefühl von Wilhelm Graus vereinsamter Schreiberseele. Aber Dieterle will seine Hilfe nicht, denn Beistand von den Verfolgern seiner Sippe anzunehmen, hieße für ihn, sich selbst und alles, was er wert hält, zu verraten. Letztlich geht es um die Frage, ob man sich aus den Verhältnissen, in die man hineingeboren wurde, befreien kann – und das gelingt weder dem redlichen, aber schwachen Amtsschreiber noch Dieterle, dem eine kriminelle Zukunft vorgezeichnet scheint, noch Herzog Karl Eugen, den man hier von einer überraschend menschlichen Seite kennenlernt.

Der Untersuchungsrichter

Wie Lukas Hartmanns *Räuberleben* handelt auch Michail Krausnicks Roman *Rose Grandisson* von einem spektaku-

Hier gibt's nur Essen



Achtung, Gefängnis droht

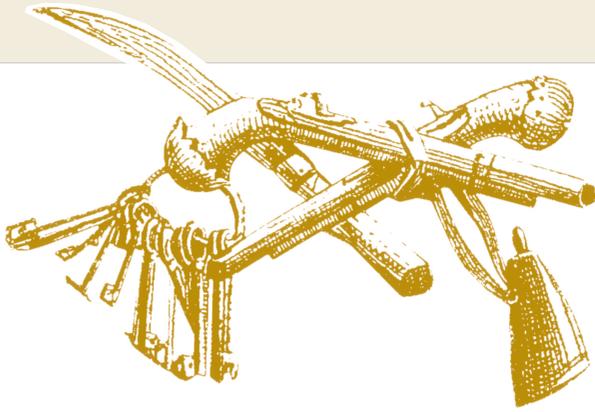


Nur Frauen im Haus



Fromm tun lohnt sich hier





lären historischen Kriminalfall (der entlang überlieferter Akten entfaltet wird) und von einem scharfsinnigen Kriminalisten. Auch hier wird großteils aus Sicht des Sekretärs erzählt. Nur ist dieser Johannes Berger ein lebenslustiger Jüngling, der seinen Aufenthalt im romantischen Heidelberg der Jahre 1814/15 zu genießen versteht und seine eigene bittersüße Romanze erlebt. Und während in *Räuberleben* die moderne Verhörtechnik Schäffers nur gestreift wird, erfährt man bei Krausnick eine Menge über die Methoden, mit denen der Heidelberger Untersuchungsrichter Ludwig Aloys Pfister seine Gefangenen zum Sprechen zu bringen versucht.

Jahrelang haben Carl Grandisson und seine »engelschöne« Gattin Rose in Heidelberg ein großes Haus geführt und bürgerliches Ansehen genossen. Bis sich herausstellt, dass der ganze Reichtum aus Postkutschen-diebstählen und Hochstapelei stammt. Carl wird in Berlin verhaftet und tötet sich in seiner Zelle. Und Rose, die untadelig erscheinende Dame der Gesellschaft, ist sie wirklich nur nichts ahnende Nutznießerin seiner Verbrechen oder – und davon ist Pfister überzeugt – seine Komplizin? Pfister lässt seine Gefangene monatelang im Ungewissen über das Schicksal ihres Mannes. Während Rose verzweifelt auf Nachricht wartet und jede Schuld bestreitet, entspinnt sich ein Verhörduell mit ungleichen Waffen: Isolation, Täuschung, erniedrigende Untersuchungsprozeduren auf der einen Seite, Schönheit, Liebreiz, Standhaftigkeit und List auf der anderen.

Ein politischer Mord

Nach dem Sieg über Napoleon weht Freiheitsluft in Deutschland, demokratisch gesinnte Burschenschaften sprießen aus dem Boden. Mannheim heißt der Ort, an dem sich die Schicksale dreier Männer kreuzen, die einander in ruhigeren Zeiten nie begegnet wären. Es sind dies der berühmte Autor zahlloser Rührstücke August von Kotzebue, der Theologiestudent Karl Ludwig Sand und der Scharfrichter Wilhelm Wittman. Am 23. März 1819 ersticht der radikale Burschschafter Sand den Theaterdichter Kotzebue, weil er ihn für einen Landesverräter und Volksverführer hält. Die Bevölkerung sieht in dem Attentäter einen Helden und Märtyrer. Auch in Scharfrichter Wittmanns Brust schlägt ein freiheitsliebendes Herz, er leidet an seinem Auftrag, ist aber von Amts wegen verpflichtet, das Todesurteil zu vollstrecken.

Der politische Mord führte zu den Karlsbader Be-

schlüssen, die der Obrigkeit eine Handhabe gaben, scharf gegen »demokratische Umtriebe« vorzugehen und jegliche freiheitliche Regung mit polizeistaatlichen Mitteln zu unterdrücken. In seinem Roman *Hotel Pfälzer Hof* zeichnet Walter Laufenberg die Lebenslinien von Attentäter, Opfer und Scharfrichter nach. Er hält es mit politischer Aufklärung und mit Ironie. Sein ausgreifender auktorialer Erzählgestus gibt Raum für Betrachtungen, Seitenhiebe, Vergleiche mit heutigen Verhältnissen, lässt aber manchmal die Nähe zu den Romanfiguren und ihrer Entwicklung vermissen.

Das letzte Wort sei der Scharfrichtersgattin eingeräumt, die sich mit ihrem Mann über einen geplanten Theaterbesuch streitet. Sie will etwas Rührseliges von Kotzebue sehen, er will Freiheit und Schillers *Räuber*. »Ach, was Räuber, ich halte nichts von Räubergeschichten«, mokiert sich Madame. Ein hartes Urteil. //

Zum Weiterlesen:

Corinna Müller, **Um Kopf und Kragen. Historische Kriminalfälle aus der frühen Neuzeit im heutigen Württemberg**. Verlag Regionalkultur, Heidelberg 2012. 214 Seiten, 17,90 Euro

Heiger Ostertag, **Die Affäre Mömpelgard. Die Abenteuer des Junkers Carl von Schack**. Theiss, Stuttgart 2012. 258 Seiten, 16,95 Euro

Friedrich Schiller, **Die Räuber. Der Verbrecher aus verlorener Ehre**. Klöpfer & Meyer, Tübingen 2009. 272 Seiten, 14 Euro

Hermann Kurz, **Der Sonnenwirt. Eine schwäbische Volksgeschichte**. Jürgen Schweier, Kirchheim/Teck 1980 (antiquarisch)

Ausgeraubt und abgemurkt. Aus der wilden Räuberzeit um 1800. Verlag Haus am Nepomuk, Rottenburg 2010. 72 Seiten, zahlreiche farbige Illustrationen, 12,90 Euro (daraus entstammende die Abbildungen)

Lukas Hartmann, **Räuberleben**. Diogenes, Zürich 2012. 345 Seiten, 22,90 Euro

Michail Krausnick, **Rose Grandisson. Gefangen in Heidelberg**. Wellhöfer, Mannheim 2011. 224 Seiten, 16,80 Euro

Walter Laufenberg, **Hotel Pfälzer Hof**. Verlag Regionalkultur, Heidelberg 2006. 301 Seiten, 14,90 Euro

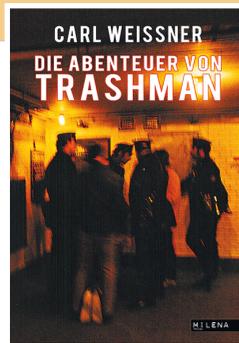
❖ **Dorothea Keuler** lebt als freie Autorin in Tübingen. Ihr jüngstes Buch *Provokante Weibsbilder. Historische Skandale aus Baden und Württemberg* erschien 2011 im Silberburg-Verlag.

VerlegerInnen aus kleinen, unabhängigen Verlagen schreiben über Entdeckungen in fremden Häusern.



Foto © Ingo Wilhelm

Manfred Metzner, lebt in Heidelberg als Verleger des 1978 gegründeten Verlags Das Wunderhorn, der soeben mit dem Kurt-Wolff-Preis ausgezeichnet wurde. Metzner ist außerdem Herausgeber des Werks von Ré Soupault und Sprecher der Festivalregion Rhein-Neckar. Mehr unter www.wunderhorn.de.



Carl Weissner, **Die Abenteuer von Trashman**. Milena Verlag, Wien 2011. 154 Seiten, 19,90 Euro

Amigo und Partisan

Eine Erinnerung an Carl Weissner (1940 – 2012)

Von Manfred Metzner

»Langsam fällt es mir schwer, mit den Freunden daheim noch eine Wellenlänge zu finden. Da machen sie auf der Hauptstraße in Heidelberg einen Sitzstreik auf den Schienen und protestieren ... gegen eine Fahrpreiserhöhung! Ich sehe ja ein, dass man klein anfangen muß, aber so tief unten bei der Ameise?«
(Carl Weissner, *Die Abenteuer von Trashman*)

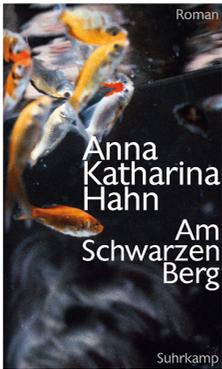
Ich war bei den Ameisen und Carl war in den New Yorker Underground abgetaucht, davon handelt sein letztes Buch *Die Abenteuer von Trashman*. Ein gnadenloser, beeindruckender Text über 1968, New York, den Vietnam-Krieg, Hippies, Drogen, die USA überhaupt, da tauchen sie alle noch mal auf, die Kennedys, Nixons und Johnsons, McNamaras. Dagegen können meine drei Monate Flower-Power-Ostküste nach dem Abitur 1967 nicht mithalten. Carl war längst weiter, einige Jahre älter und ein Voll-Profi, der seine literarischen Spuren als Gegenentwurf des »anderen« Amerika legte, über Dinge schrieb und Texte übersetzte, über die wir nur staunen konnten. Wir versuchten hier das reaktionäre universitäre System aus den Angeln zu heben und die bürgerliche Gesellschaft zum Tanzen zu bringen. Jörg Burkhardts Buchladen in der Schiffgasse, dann später in der Marstallstraße, war ab Ende der 1960er Jahre ein Paradies für uns Literaturfreaks, die wir nicht den dogmatischen Verlockungen der SDSler und später der K-Gruppen erlegen waren. Wir waren Spontis, die an Gegenöffentlichkeit (Negt/Kluge), die Macht der Kreativität und Poesie, Emanzipation und freie Sexualität glaubten.

Neben den angesagten Theorieschriften führte Jörg ein großartiges Sortiment mit Underground-Autoren aus aller Welt, auch die Titel von Lawrence Ferlinghetti legendärem City Lights Verlag aus San Francisco. Der bürgerliche Buchhandel fürchtete sich vor diesen Autoren und Büchern und nahm sie sicherheitshalber nicht ins Sortiment. Bücher aus Subkultur-Verlagen waren von vornherein suspekt. So wurde Jörgs Laden zum wichtigsten literarischen Treffpunkt der Region. Dort fand ich die ersten Gedichte von Charles Bukowski (»Hank«) in der Übersetzung von Carl: *Gedichte, die einer schrieb, bevor er im 8. Stockwerk aus dem Fenster sprang*, erschie-

nen im Maro Verlag in Augsburg für DM 9,80. Schon der Buchtitel faszinierte mich, umso mehr dann die Gedichte und die Materialien, die Carl in den Band mit aufgenommen hatte.

Bukowski ließ mich nicht mehr los. 1978 rief Carl bei mir an, Bukowski würde für zwei Wochen nach Deutschland kommen, um sein Geburtsland mal zu sehen, und er wolle mit ihm zu mir nach Heidelberg kommen und ich solle einen 16-Millimeter-Filmprojektor besorgen, denn Hank würde eine Kopie der Verfilmung seiner Geschichte »Die kopulierende Wassernixe von Venice« mitbringen. Es war dann ein wunderschöner Tag im Mai, als sie morgens vor meiner Tür standen: Carl, Hank, Bukowskis Freundin Linda L. Beighle und Michael Montfort, der Fotograf. Ich hatte ein Großangebot mit Bier und Wein vorbereitet, aber Linda bestand darauf, dass Tee getrunken wurde. Wir schauten den Film, gingen chinesisch essen, Hank erzählte von seinen Pferdewetten, wollte das Schloss sehen, machte den Vorschlag »Make out of this castle a big whorehouse« und gegen 17 Uhr tranken wir im Fasskeller das erste Gläschen Wein. Die Geschichte des Hofzwerger und Mundschenks Perkeo (1702–1773/80), der 20 bis 30 Liter Wein am Tag getrunken haben soll, faszinierte Hank im Angesicht des größten Fasses der Welt (221 726 Liter Fassungsvermögen) besonders. Vor allem, da Perkeo unmittelbar nach dem Genuß eines Glases Wasser gestorben sein soll! Und dann noch ein Besuch in Jörgs Buchladen, der war ausgerechnet an diesem Tag nicht da, sondern nur seine Mutter, die mit Hank nicht viel anfangen konnte.

Carl war als Übersetzer und Agent Jahrzehnte unterwegs für seine Autoren, immer konzentriert, nie geschwätzig; auf Buchmessen trafen wir uns immer, in Paris meist unverabredet, in Heidelberg zum Essen beim Thai. Ohne seine genialen Übersetzungen wären uns die Texte von William S. Burroughs, Allen Ginsberg, Frank Zappa, Bob Dylan oder eben Charles Bukowski unverständlich geblieben, selbst denen, die sich in der englischen Sprache auskannten. Den Sound schaffte er mit seiner Akribie, seinen Zettelkästen, seinem Sprachgefühl und seiner Kenntnis dieses »anderen« Amerika: »Und ich bin versessen darauf, mir täglich die Sätze abzudestillieren. Wie sagt man »eigentlich« auf Englisch? Adorno jetzt mal herhören: ›The Fuck‹. Beispiel: Was glaubst du eigentlich, was du machst? – ›The fuck ya think ya doin‹.« ■■■



Anna Katharina Hahn,
Am Schwarzen Berg. Roman.
 Suhrkamp, Berlin 2012.
 237 Seiten, 19,80 Euro

In den Stadt-Dschungeln

Stuttgart als Hauptfigur in Anna Katharina Hahns zweitem Roman

Von Ulrike Frenkel
 Vielleicht muss man eine Weile weg gewesen sein, um das so zu sehen. Die Topografie zum Beispiel: »Die Hauptstätter Straße stieß in die sonnengeblendete Leere des Marienplatzes hinein, darüber stieg die Zahnradbahn schräg in den noch blattlosen Wald.« Die üppige Pflanzenwelt, dieses ständige Nebeneinander von Schönheit und Grauen, von übermäßigem Reichtum und erschreckender Armut, getrennt oft nur durch eine Staffel. Stuttgart ist auch im zweiten Roman von Anna Katharina Hahn, die dort aufgewachsen ist, dann einige Jahre in Hamburg studiert und gearbeitet hat, bevor sie zurückkehrte, eine der Hauptfiguren. Schon mit ihrem Buch *Kürzere Tage* hatte sie auf bewundernswerte Weise die Stadt der Schaffer, Bruddler und Denker, des pietistisch geprägten Bürgertums und der aufstiegswilligen Arbeiterschaft, der grünen Hügel und der zubetonierten Senken mit Hilfe einer durchaus schwäbisch grundierten Sprachmelodie in die Chronik der Gegenwartsliteratur eingeschrieben.

Am Schwarzen Berg ist in ihrem neuen Buch nicht nur eine Adresse, die an den Anfang eines Mörike-Gedichts erinnert, sondern eine Chiffre für unterschiedlich scheinende Lebensentwürfe in der Halbhöhenlage. In Burgalde wohnen dort seit Ende der siebziger Jahre die Ehepaare Emil Bub und Veronika Bub-Beyerle sowie Hajo und Carla Rau mit ihrem Sohn Peter nebeneinander, ihre zunächst fast identischen kleinbürgerlichen Giebelhäuser gleichen sich recht schnell den jeweiligen Bewohnern an. Während die einen ihren verwitterten Bau nur oberflächlich renovieren und vor allem mit Büchern vollstellen, machen die anderen einen weißen, leicht sterilen Bungalow mit kitschigen Familieninsignien daraus. Während die einen ihren Kummer über die ungewollte Kinderlosigkeit und die stagnierende Existenz als Lehrer und Bibliothekarin immer häufiger heimlich im Alkohol ertränken, kämpfen die anderen in der Arztpraxis des Mannes um Geld und gesellschaftliches Ansehen. Während die einen in den »zarten, wilden« Nachbarsjungen all ihre unerfüllten Vater- und Muttersehnsüchte projizieren, haben die anderen oft zu wenig Zeit für ihr Kind. Auch als Peter längst erwachsen ist und

seine Freundin Mia ihm zwei Söhne geboren hat, können alle vier nicht ablassen von ihren teils verqueren Gefühlen für ihn. Und dann steht er plötzlich wieder vor dem Elternhaus, abgerissen, schmutzig und in einer tiefen Depression gefangen.

Anna Katharina Hahn schildert das in einer quälend detaillierten Anfangsszene, den Fortgang der Geschichte dominiert dann die Frage, was denn wohl mit diesem jungen Mann passiert ist. In einer bemerkenswert komplizierten Konstruktion zeichnet Hahn ein vielschichtiges Porträt mehrerer Generationen und gesellschaftlicher Klassen, eingebettet zudem in die Auseinandersetzungen um Stuttgart 21. Jede ihrer Figuren hat eine eigene Sprache, die Sätze der Erzählerin sind knapp und nüchtern, sie beschreiben Fische und Pflanzen und Straßen und Menschen, darunter aber liegt immer der Schatten des Unheimlichen. Jeder hat in diesem Buch gegen seine Herkunft von oben oder unten zu kämpfen, nur der Deutsch- und Geschichtslehrer Emil Bub flüchtet sich in fiktive Welten. Sein nicht allzu tapferes Herz schlägt für Eduard Mörike und Hermann Lenz, und diese Leidenschaften möchte er an den seelisch hungrigen Peter weitergeben. Ebenso einfühlsam wie sarkastisch legt Hahn im Laufe der Tragödie frei, wie sehr das fantasievolle Kümmern dieses Einsamen eigentlich ein geistiger Missbrauch ist, wie sehr er mit seiner Zuwendung vor allem das Kind in sich selbst hegen und mit der Sprache der Dichtung eine kalt gewordene Welt wieder verzaubern möchte.

Hat sie in *Kürzere Tage* die Mütterlichkeit und deren Verirrungen in unserer Zeit erzählerisch analysiert, so zeigt sie jetzt die (Zieh-)Väter als von den eigenen Utopien und Fantasmen nicht loskommende Egozentriker, denen die nachwachsende Generation zum Opfer fällt. Hat es an der zugespitzten Karikatur des durchaus generationstypischen, gemütlich vor sich hin dümpelnden »Geistesmenschen« Emil Bub gelegen, dass der *ZEIT*-Kritiker Ulrich Greiner einen so groben Verriss des Buches schrieb? Ansonsten aber erntete Anna Katharina Hahn für ihren sprachlich an manchen Stellen etwas verhudelten, insgesamt aber gefühls- und verstandesklugen Roman bisher von allen Seiten zu Recht viel Bewunderung. Er lässt die Leser schließlich nicht nur die baden-württembergische Hauptstadt in einem verstörend neuen Licht sehen. ■■■■



100 Notizen – 100 Gedanken.

Die Publikationsreihe zur dOCUMENTA (13) von Carolyn Christov-Bakargiev u. a. Hatje Cantz, Ostfildern 2011/12, je nach Format 4, 6 oder 8 Euro

Notizen über Notizen

Wie das Denken und Neuentwürfe der Welt entstehen

Von Dietrich Heißenbüttel

»Die dOCUMENTA (13) ist meiner Ansicht nach mehr als eine Ausstellung und gleichzeitig keine Ausstellung im üblichen Sinne – sie ist eine Geistesverfassung.« Im Notizbuch No. 003 reflektiert Carolyn Christov-Bakargiev in einem »Brief an einen Freund« über die Großausstellung in Kassel, die sie in diesem Jahr zu verantworten hat. »Ihre DNA«, so Christov-Bakargiev, »unterscheidet sich von der anderer internationaler Ausstellungen zeitgenössischer Kunst insbesondere dadurch, dass sie nicht aus Handelsmessen oder Weltausstellungen des kolonialen 19. Jahrhunderts hervorging, welche die Wunder der Welt in die alten europäischen Zentren trugen. Vielmehr ging die documenta aus einem lokalen Trauma hervor.« Kassel wurde im Krieg zerstört und fand nie mehr zu seiner Rolle als Industriestadt zurück. Christov-Bakargiev spricht in Bezug auf die Nachkriegszeit von Kunst »im Sinne einer allgemein gültigen internationalen Sprache und eines Universums gemeinsamer Ideale und Hoffnungen«, was impliziert, dass Kunst tatsächlich »eine wesentliche Funktion innerhalb gesellschaftlicher Prozesse bei der Wiederherstellung einer bürgerlichen Gesellschaft« gehabt habe. »Heute dagegen bietet die documenta eine Plattform, auf der die drastischen, häufig negativen Folgen einer allzu liberalen Ökonomie mit den Mitteln der Kunst beziehungsweise Kultur verhandelt werden.«

Wer ist dieser Freund, dem die documenta-Leiterin dies schreibt? Darf etwa der Leser sich selbst angesprochen fühlen? Wenn dies zutrifft, lässt sich das Notizbuch, und mit ihm alle anderen, als Einladung verstehen, den Prozess des Zustandekommens der diesjährigen documenta von Anfang an zu begleiten. Unter einer Voraussetzung: Ein Freund darf Kritik üben, aber wohlwollend. »Wie Du siehst, fragst Du mich nach einem Programm«, heißt es am Schluss, »und ich bin kaum in der Lage, Dir einen Affekt oder eine Intention anzubieten.«

Die documenta pflegt ihre eigenen Traditionen, eigenwillige Schreibweisen gehören ebenso dazu wie die verschiedenen Erweiterungen seit Catherine David: Was der documenta X ihre 100 Gäste, der documenta_11 (mit

Unterstrich) die vier Plattformen im Vorfeld, der 12. Ausgabe die handschriftliche Strichliste und das Zeitschriftenprojekt, sind der dOCUMENTA (13) – Groß- und Kleinbuchstaben vertauscht, die Zahl in Klammern – die *100 Notes – 100 Thoughts*. Um noch einmal aus Heft 3 zu zitieren: »Die Publikationsreihe *100 Notizen – 100 Gedanken* mit Beiträgen von Autoren aus unterschiedlichen Disziplinen wie Kunst, Naturwissenschaft, Philosophie und Psychologie, Anthropologie, Ökonomie und Politikwissenschaft, Literatur- und Sprachwissenschaft sowie Dichtung konstituiert einen Ort innerhalb der dOCUMENTA (13), an dem untersucht wird, wie Denken entsteht und wie dies die Grundlage für Neuentwürfe der Welt bildet.«

Das erste Drittel der *Notebooks* ist bereits im vergangenen Jahr erschienen, Anfang 2012 und dann im April folgten weitere, die letzten sind für Ende Mai angekündigt. Die Cover sind einfarbig, im Corporate Design der documenta, beim Aufblättern sieht man ein Schwarzweißbild, danach viel Text, angereichert mit handschriftlichen Skizzen, Mindmaps und Diagrammen: Gedanken auf dem Papier. Farbe kommt nur gelegentlich ins Spiel, etwa in Faksimiles von Notizbüchern berühmter Künstler wie Salvador Dalí (No. 039) oder aus dem *Passagenwerk* von Walter Benjamin (No. 045). In kräftigem Rot durchdringt dagegen die Zeichnung Nalini Malanis den Text von Arjun Appadurai über gewaltlosen Widerstand nach Gandhi, was das Lesen des hoch aktuellen Essays nicht unbedingt erleichtert (No. 023). Die Reihe beginnt mit einem Notizbuch über Notizbücher von Michael Taussig, Heft 2 ist ein Text von Ian Wallace über die erste documenta. Nawal El Saadawi (No. 048) schreibt über den Tag, an dem Mubarak der Prozess gemacht wurde. Matias Faldbakken (No. 035) protokolliert die Stichworte einer Recherche in einer Suchmaschine: Sie lesen sich wie ein Gedicht.

Viele der Themen, die in den weiteren *Notebooks* behandelt werden, spricht Christov-Bakargiev bereits in Heft 3 an: »Auf meinen Reisen in und um Kassel stieß ich auf ein kleines Kloster aus dem 12. Jahrhundert«, berichtet Christov-Bakargiev. Mit diesem Kloster Breitenau beschäftigt sich Avery F. Gordon dann in Heft 41. Sie erwähnt auch ihre Reise zu den zerstörten Buddha-Statuen von Bamiyan, und es lohnt sich, dazu das Afghanistan-Lexikon von Mariam und Ashraf Ghani (No. 029) zu lesen oder was sie selbst in Heft 40 zu Trauma, Heilung und Kunst schreibt. So ergänzen und erläutern sich Texte gegenseitig. ■■■



Helmut Schmiedt, **Karl May oder Die Macht der Phantasie**. Eine Biographie. C. H. Beck, München 2011. 368 Seiten, 22,95 Euro



Ilir Ferra, **Rauchschatten**. Roman. Mit einem Nachwort von Andrea Grill. Edition Atelier, Wien 2010. 170 Seiten, 16,90 Euro

Der Schatz im Wörtersee

Vom Leben und Streben des Karl May

Von Klaus Hübner *Mein Leben und Streben* heißt Karl Mays 1910 erschienene Autobiografie, und man kann ihr genausowenig trauen wie allen anderen Schriften des vor hundert Jahren in die ewigen Jagdgründe eingegangenen sächsischen Schwadroneurs, ohne den wir Winnetou, Old Shatterhand, Sam Hawkens, Kara Ben Nemsî, Hadschi Halef Omar, den Schut und all die anderen nicht kennengelernt hätten.

Die profunde Lebensbeschreibung von Helmut Schmiedt, der ein ausgewiesener Kenner der Materie ist, zudem stellvertretender Vorsitzender der Karl-May-Gesellschaft, bestätigt einerseits das seit langem bekannte »Bild vom ebenso wirkungsmächtigen wie trivialen Großkomplex Karl May«, lässt aber andererseits keinen Zweifel daran, dass die Beschäftigung mit ihm auch bei Kulturwissenschaftlern inzwischen »hohe Dignität« genießt, wobei das dem breiten Publikum weniger bekannte Spätwerk in den Vordergrund rückt.

Ein faszinierendes Thema: Aus dem in elenden Umständen aufgewachsenen, oft hungernden Knaben wird ein störrischer Seminarist, später ein Vagabund, Betrüger und Zuchthäusler, dann ein eifriger Schreiber und geschickter Verrührer konventionellen Lesestoffs, schließlich, ab 1880, ein bald von einem Millionenpublikum heißgeliebter »Meister der Illusionen«, der bis ins späte 20. Jahrhundert hinein seine Leser »in einem Maße begeistern wird, wie es keinem anderen deutschen Autor je gelungen ist«, und am Ende ein wohlhabender und leidlich angesehener, nicht aber unbescholtener Untertan, ein rechthaberischer Stammtischflunkerer und treudeutscher Pantheist, der längst zum Markenartikel wurde und ein spannendes Nachleben haben wird – Pierre Brice und Lex Barker lassen grüßen.

Eine grundsätzliche, manchmal ein wenig trockene und insgesamt doch äußerst anregende Dichterbiografie legt Helmut Schmiedt vor, viel Zeitgeschichte und viel Psychologie ist drin und ein wenig Germanistik obendrauf. Wer sie gelesen hat, weiß über Karl May alles, was man heute wissen kann. Die schönste May-Biografie allerdings ist und bleibt ein Roman aus dem Jahr 1980: *Swallow, mein wackerer Mustang* von Erich Loest. ■■■■

Albanien unter der Diktatur

Ilir Ferras Debüt macht die Vergangenheit präsent

Von Beate Träger »Gibt es Flüchtigeres und Unaufdringlicheres als den Schatten von Rauch? Hat Rauch überhaupt einen Schatten? Gemeint sein könnte das scheinbar Unbedeutende, aus dem Augenwinkel Erspähte, die Kleinigkeiten.« Der Stil des Romans *Rauchschatten* von Ilir Ferra lässt sich kaum besser beschreiben als mit diesen Worten aus dem Nachwort von Andrea Grill.

Ilir Ferra wurde 1974 in der albanischen Küstenstadt Durrës geboren und lebt heute in Wien. In diesem Jahr hat er für sein bereits 2010 erschienenes Debüt einen der beiden Adelbert-von-Chamisso-Förderpreise erhalten.

Rauchschatten ist ein hoch poetischer Text, der Stimmungen und Zusammenhänge eher andeutet als sie auszubuchstabieren. Der Roman spielt im Albanien der 1980er Jahre. Im Land, das von dem Diktator Enver Hoxha regiert wird, herrscht eine Atmosphäre des Misstrauens, in der man »unter zwei Leuten drei Spione findet«.

Die Männer dreier Generationen einer Familie stehen im Zentrum von Ferras Geschichte, erzählt wird aus der erinnerten kindlichen Perspektive des Jungen Erlind. Sein Vater Lundrim, Arbeiter in einer Fernsehfabrik, genießt den Schutz eines hohen Politikerfreundes. Durch Vorschläge zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen fällt er aber in Ungnade. Der Großvater, ein Oberst a. D., tyrannisiert daheim die Familie. Erlind selbst träumt von einer Welt, wie er sie aus dem italienischen Fernsehen kennt. Er wird krank, soll sich auf dem Land von seiner Krankheit erholen, verliebt sich, wird enttäuscht. Eine der vielleicht beeindruckendsten Szenen schildert, wie sich diese Enttäuschung Bahn bricht, wie Erlind einen Esel verprügelt, den er vorher gemeinsam mit dem Mädchen, in das er verliebt ist, versorgt hatte.

Traumwandlerisch sicher bildet Ferra nicht nur die Vielschichtigkeit der Gefühls- und Traumwelt der Männer ab, auch die ganze Skala der Angst unter einer Diktatur wird in intensiven Szenen gezeichnet. In Grills Nachwort heißt es, dass Ferra die Welt seiner Kindheit vor dem Vergessen bewahren wollte. Das ist ihm gelungen: Das von der politischen Landkarte verschwundene Albanien unter der Diktatur lebt in *Rauchschatten* noch einmal auf. ■■■■

HUSUM/SH

Theodor Storm, St.-Stätten in H., der »grauen Stadt am Meer«, u.a. Denkmal im Schlosspark. Schloss und Park beschreibt St. häufig, so in den Novellen »Im Schloß« und »Aquis submersus«. Auf die Wappentürme an der Zufahrt bezieht sich das Gedicht »Mit einer Handlaterne«.

Der alte Herr und das Enfant terrible

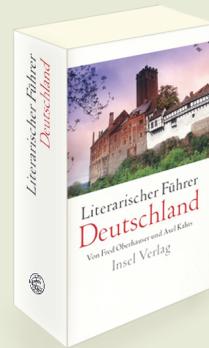
Von Fred Oberhauser

Das Schloss vor Husum – »vor« wohlgerichtet, weil es zu seiner Entstehungszeit (1577–82) vor der Stadtgrenze lag, als Nebenresidenz des herzoglichen Hauses Schleswig-Holstein-Gottorf, das 1721 nach dem Nordischen Krieg dänisch und 1867 nach dem Deutsch-Dänischen Krieg wieder deutsch, sprich königlich-preußisch wurde.

Erster preußischer Landrat war Ludwig Graf zu Reventlow, uralter Adel, stockkonservativ, immerhin literarisch interessiert. Er amtierte (und wohnte) im Schloss, im Parterre rechts vom Turm. Im südlichen Seitenflügel, im alten Reitstall, dem Gefängnis gegenüber, tat der Amtsrichter Theodor Storm seinen Dienst (ansonsten wohnhaft in der Wasserreihe). Landrat und Gerichtsrat verkehrten bald auch außerdienstlich und en famille miteinander. Diesbehufs gab's sogar ein Geschenk von Storm, eine Handlaterne mit gereimtem Vademekum: »Zwischen Wasserreih und Schloß/Ist die Finsternis so groß,/Gegen Löwen rennt man an,/Die man nicht erkennen kann!/Kleine freundliche Latern',/Sei du Sonne nun und Stern',/Sei noch oft der Lichtgenoß'/Zwischen Wasserreih und Schloß.«

Das Schloss in der 1861 in Heiligenstadt entstandenen gleichnamigen Novelle speichert Kindheitseindrücke: von breiten Treppenfluchten, weiten Räumen und großen Sälen, Wendeltreppen und düsteren Gängen. Der Rittersaal mit den mächtigen Kaminen und lebensgroßen Porträts alter Ritter und Damen hatte es ihm besonders angetan: »Darunter war auch das Bild eines Ritters« – und da spielt nun eine Husumer Sage herein –, »das mußte rot werden, wenn mans fest anschaute, wir Knaben machten uns oft dies Vergnügen, aber immer mit heimlichem Grauen.«

»Am Kamin« – so eine zweite Heiligenstadter Erzählung – »gerieten wir unversehens in die Spukgeschichten, was dort eben nicht schwer ist.« »Ich werde Gespenstergeschichten erzählen!«, verkündet denn auch gleich zu Beginn ein »alter Herr«. »Ja, da klatschen die



Die Geschichten hinter dem **Literarischen Führer Deutschland**

jungen Damen schon alle in die Hände.« Unter den Zuhörerinnen des »alten Herrn« – wir wissen es inzwischen von einer der »jungen Damen« selbst – befand sich auch das zweite von den fünf Landratskindern, Franziska. Oder korrekt: Fanny Liane Wilhelmine Sophie Adrienne Auguste Comtesse zu Reventlow. Das Enfant terrible der Familie! Von der es sich, volljährig geworden, sofort trennte und nach München floh. Und in Schwabing, für das sie den bleibenden Namen »Wahn-Moching« prägte, in der Bohème der Jahrhundertwende als »tolle Gräfin« ihr Wohl und Wehe fand. Dabei »immer Dame [sagen ihre Freunde wie Ludwig Klages und Rainer Maria Rilke], ob sie nun in zerrissenem Kleid und Sandalen mit der Petroleumkanne über die Leopoldstraße ging, ob sie als Schönste und Wildeste bacchantisch auf unseren Festen tanzte oder zur Teestunde in ihrem Atelier empfing«.

Manchmal träumte sie von Husum und hatte auch den »alten Herrn« nicht vergessen: »Nachts von Theodor Storms Zimmern in Husum geträumt, die ich gern haben wollte.« So eine Tagebuchnotiz. Mehr in einem Erinnerungsstück für die *Frankfurter Zeitung*, Nr. 71/1897: »Storm glaubte trotz seiner rationalistischen Lebensauffassung an alle möglichen Geister. Es war eine Art Märchenglauben in ihm ... Abends vermochten wir Kinder ihn öfters zum Erzählen von Geister- und Spukgeschichten zu bewegen, dann konnte ihn selbst das Gruseln so heftig ankommen, daß er stets eines von uns als Begleitung mitnahm, wenn er sich nach den entlegenen Gastzimmern, die er bewohnte, begeben wollte.«

Fußnote der Redaktion: Vielleicht trügen »obige Erinnerungen« dazu bei, »das schöne Vorhaben« zu fördern, ein Denkmal für Theodor Storm in seiner Heimatstadt zu errichten. Was schließlich auch geschah: Seit 1898 steht des Dichters Büste im Schlosspark. Und wer sich dort im Frühjahr umtut, wird sich inmitten eines riesigen lilafarbenen Blumenteppecs finden: »Crocus neapolitanus«, fünf Millionen an der Zahl. Angepflanzt vielleicht schon zu Zeiten der Grauen Mönche im 15. Jahrhundert. Und lyrischer Anlass »von heut' und ehemdem«, von Storm »Hinter den Tannen« bedichtet: »Krokus drinnen blau und blaß«.

❖ **Fred Oberhauser** lebt als Spurensucher und Autor in St. Ingbert. Zuletzt erschien von ihm, mit Axel Kahrs, der *Literarische Führer Deutschland* im Insel Verlag.

Licht und Farbe

Hermann Hesse als Maler.
19. 5. bis 19. 8. Hermann Hesse
Museum **Calw**

**1877 – Calw im Geburtsjahr
Hesses**

Ausstellung des Stadtarchivs mit
Originalquellen. 2. 6. bis 31. 10.
Palais Vischer, **Calw**

»Im Auftrag der Schrift«

Die Sammlung Hartmann.
Bis 6. 5.

**Hermann Hesse – Vom Wert
des Alters**

Mit Fotografien seines Sohnes
Martin Hesse. 20. 5. bis 28. 10.
Hermann-Hesse-Höri-Museum,
Gaienhofen

Prinzorns Buch

Werkauswahl aus Hans Prinz-
orns »Bildnerie der Geisteskran-
ken«. Bis 6. 5. Museum Samm-
lung Prinzhorn, **Heidelberg**

200 Jahre Berthold Auerbach

Leben, Werk und Wirkung. Bis 30.
12. Schloss Nordstetten, **Horb am
Neckar**

**Etwas Neues entsteht im
Ineinander**

Die Gedichtvertonungen –
Wolfgang Rihm als Liedkomponist.
Bis 1. 7.

**Literatur in Baden-
Württemberg 1970–2010**

Eine umfassende Dokumentation
und Fortsetzung der Ausstellung
»Ein Bild der Zeit«. 10. 5. bis 26. 8.
PrinzMaxPalais, **Karlsruhe**

**The Name is Burroughs –
Expanded Media**

Ausstellung zu den Büchern von
William S. Burroughs und seiner
Wirkung. Bis 19. 8. ZKM, **Karlsruhe**

**Buch und Druck in der
Residenz**

Verlage in Karlsruhe 1719–1806.
28. 6. bis 8. 9. Badische Landes-
bibliothek, **Karlsruhe**

**20 Jahre
Christian-Wagner-Preis**

Gründung, Mäzene, Preisträger,
Wirkung auf die Literaturszene.
Ab 13. 5. Christian-Wagner-Haus,
Leonberg-Warmbronn

**1912. Ein Jahr im Archiv
Ein Jahr auf der Insel**

Suhrkamp-Insel 6. 1912.

Ein Jahr im Kopf

fluxus 22. Hans Ulrich Gumbrecht:
1926. Bis 26. 8. Literaturmuseum
der Moderne, **Marbach a. N.**

**»Auch der Musen Liebling
bist Du«**

Bücher und Blätter von Hermann
Rapp. Bis 25. 5. Stadtbücherei
Pfullingen

Eros, Traum und Tod

Zwischen Symbolismus und
Expressionismus. Das grafische
Frühwerk von Karl Hofer, Wilhelm
Laage und Emil Rudolf Weiß. 5. 5.
bis 8. 7. Spendhaus **Reutlingen**

Feine Schweine

Illustrationen und anderes zu
dem Buch von Rudi Hurlzmeier
und Harry Rowohlt. Bis 12. 5.

**Verliebt in Baden-
Württemberg**

Medienausstellung zu Geschichte
und Kultur. Bis 19. 5.
Stadtbibliothek **Reutlingen**

**Biblio-terra oder Buch-
Erdungen**

Ausstellung mit Wort-Bild-
Werken von Edgar Harwarth.
Ab 4. 5. Stadtbibliothek
Stuttgart-Stammheim

**»Alois Nebel: Leben nach
Fahrplan«**

Bis 31. 5.

Max Eyth

Abenteurer und Techniker an der
Wolga. 11. 6. bis 14. 9.
Literaturhaus **Stuttgart**

Wir sammeln für die Zukunft

Ausstellung anlässlich des 60-
jährigen Jubiläums Baden-Würt-
tembergs. 9. 5. bis 30. 6. Württ.
Landesbibliothek, **Stuttgart**

Wort – Bild

Begegnungen mit Friedrich
Hölderlin. Aquarelle und Collagen
von Helga von Lowenich. Bis 13. 5.
Hölderlinturm, **Tübingen**

und nebenan:

**KinderMedienWelten.
1885–2011**

Von Heftchen, Postkarten und
Sammelbildern über View-Master
und Comic-Hefte bis hin zur Flut
elektronischer Spiele. Bis 20. 5.
Museum für Kommunikation
Berlin

»... die Grenzen überfliegen«

Der Maler Hermann Hesse.
Bis 12. 8. Kunstmuseum **Bern**

»Ich will ein Bauer werden«

Heinrich von Kleist und die
Schweiz. Bis 25. 11. Kleist-
Museum, **Frankfurt/Oder**

Wurst

Mit Wein, Weihnachten, Wild und
Gemüse. Der Illustrator Nikolaus
Heidelbach. Bis 29. 7. Caricatura-
Museum, **Frankfurt a. M.**

**Von seltenen Vögeln und
Pflanzen**

Das künstlerische Werk der
Malerin und Schriftstellerin Anita
Albus. Bis 21. 10. Detlefsen-
Museum, **Glückstadt**

**Sommersitz –
Exil und Heimat**

Die Schriftsteller Lisa Tetzner
und Kurt Held im Tessin. Bis 22. 8.
Museo Hermann Hesse,
Montagnola

Wollust des Untergangs

100 Jahre Thomas Manns »Der
Tod in Venedig«. Bis 28. 5.

Das Drama der Meere

Elisabeth Mann-Borghese. 17. 6.
bis 28. 10. Buddenbrookhaus,
Lübeck

»Braucht's des?!«

Gerhard Polt zum 70sten. Er und
sein unvollendetes Werk kom-
mentiert von ihm selbst.
Bis 10. 6. Literaturhaus **München**

Die Frühlingsuhr

Irmgard Luchts Natur-
Sachbilderbücher. Bis 10. 6.

»Ich bin klein aber wichtig«

Die Kinderrepublik des Janusz
Korczak. 14. 6. bis 16. 9.

Geschichten vom Anfang

Ursprungsmythen und –märchen
aus aller Welt. Bis 16. 9. Intern.
Jugendbibliothek, **München**

Wunderwelt – Selbstgemacht

Axel Schefflers Bilderbuch-
illustrationen. Bis 10. 6.

Künstlerbücher für Kinder

Ausstellung von 12 Illustrator-
Innen. 12. 6. bis 5. 7.

Wir lassen die Puppen tanzen

Die Augsburger Puppenkiste und
ihre Bilderbuchgeschichten.
17. 6. bis 2. 9. Burg Wissem,
Bilderbuchmuseum der Stadt
Troisdorf

**Kultur des Sinnlichen**

Wohnen, Sammeln und
Schreiben in der Weimarer
Klassik. Bis 10. 6. Herzogin Anna
Amalia Bibliothek **Weimar**

Gemeint ist das Unsichtbare

Künstlerbücher von Clemens-
Tobias Lange. Bis 29. 5. Herzog
August Bibliothek, **Wolfenbüttel**

Nonsense!

Spielarten einer merkwürdigen
Literaturgattung. Bis 3. 6.

**Arthur Schnitzler – Affairen
und Affekte**

20. 6. bis 2. 9. Museum Strauhof,
Zürich

SWR2**Mo – Fr 14.30 Uhr**

Fortsetzung folgt: Bis 21. 5.
»Mittelreich« von Josef
Bierbichler, gelesen vom Autor;
22. 5. bis 29. 6. »Winnetou I« von
Karl May, gelesen von Stefan
Wigger

Mo – Fr 14.55 Uhr

Die Buchkritik
Di 22.05 Uhr Literatur
Sa 14.05 Uhr Aus dem Land –
Musik und Literatur
So 17.05 Uhr Forum Buch
So 18.20 Uhr Hörspiel am Sonntag
**Jeden ersten Dienstag im Monat
22.05 Uhr** SWR-Bestenliste
**Jeden letzten Dienstag im Monat
22.05 Uhr** Magazinsendung
»LiteraturEN«

**Deutschlandradio
Kultur****Mo – Fr 9.33, 10.33, 11.33, 14.33,**

15.33, 16.33 Uhr Buchkritik

Sa 11.33 Uhr

Buch der Woche

Mo – Do 19.07 Uhr und täglich

23.05 Fazit. Kultur vom Tage

Mo 0.05 Uhr

Freispiel

Mo 21.33 Uhr

Kriminalhörspiel

Di 19.30 Uhr

Literatur, Features,
Reportagen, Literaturlandschap-
ten und Autoren im Gespräch

Mi 21.33 Uhr

Hörspiel

Sa 17.30 Uhr

Lesung

Sa 22.30 Uhr

Lesung zur Nacht/
Erotikon

So 0.05 Uhr

Literatur/Werkstatt

So 12.30 Uhr

Lesart/Das politi-
sche Buchmagazin

So 18.30 Uhr

Hörspiel

Deutschlandfunk**Mo – Fr 0.05 Uhr**

Fazit. Mit aktuel-
len Berichten

Mo 19.15 Uhr

Politische Literatur

Dienstag 20.10 Uhr

Studiozeit:
Hörspiel

Mi 20.30 Uhr

Lesezeit

Fr 20.10 Uhr

Feature –
Schriftstellerporträts und
Literaturgeschichte

Mo – Fr 17.35 Uhr und

Sa und So 17.30 Uhr Kultur heute

Mo – Fr 16.10 Uhr

Büchermarkt. Aus dem
literarischen Leben.

Sa 16.05 Uhr

Kinderbücher auf
dem Prüfstand. Eine Jury wählt
»Die besten 7«.

Sa 0.05 Uhr

Mitternachtskrimi

Sa 20.05 Uhr

Hörspiel

So 16.05 Uhr

»Das Buch der Woche«

Jeden letzten Samstag im Monat

20.05 Uhr Studio LCB –
Literarisches Colloquium Berlin

Jeden ersten Samstag im Monat

18.00 Uhr Hörspiele und Features
im »theater der keller«

Freies Radio für Stuttgart**Jeden ersten Sonntag im Monat**

15 Uhr Büchersendung

MUSEUM STRAUHOF ZÜRICH
21. MÄRZ – 3. JUNI 2012

Di – Fr 12 – 18 Uhr
Sa – So 10 – 18 Uhr
Augustinergasse 9
8001 Zürich
044 412 31 39
www.strauhof.ch

NON SENS

Spielarten einer
merkwürdigen
Literaturgattung

Stadt Zürich
Museum Strauhof

Büchermarkt

in der Altstadt von
Kirchberg/Jagst
Kreis Schwäbisch Hall
am
Samstag, 16.6.2012
von 10 bis 17 Uhr

Auskunft: Stadtverwaltung Kirchberg
Tel. 07954/9801-0, www.kirchberg-jagst.de

Denken. Fühlen. Wissen.

Deutschlandfunk

Baden-Baden 106,3 · Freiburg 105,1/106,3
Heidelberg 106,5 · Heilbronn 91,3
Karlsruhe 106,3 · Konstanz 100,6
Ludwigsburg 94,1 · Pforzheim 89,2
Stuttgart 96,0 · Tübingen 93,9
Ulm 103,5 · Waiblingen 96,0 und viele mehr

Deutschlandradio Kultur

Baden-Baden 107,9 · Freiburg 90,6
Heidenheim 100,8 · Heilbronn 97,3
Karlsruhe 96,6 · Konstanz 94,5
Ludwigsburg 87,9 · Pforzheim 95,2
Stuttgart 87,9 · Tübingen 87,9 · Ulm 91,5
Waiblingen 87,9 und viele mehr

DRadio Wissen

Über Digitalradio, Kabel, Satellit
und Internet.

Weitere Informationen:
Hörerservice 0221.345-1831 oder
deutschlandradio.de

Jetzt auch im neuen
DIGITALRADIO

Droste-Literaturtage 2012

mit Droste-Preisverleihung
in Meersburg

Annette von Droste-Hülshoff

17. Mai | 19 Uhr | Fürstenhäusle
Lesung der Förderpreisträgerin
Ulrike Almut Sandig
Anmeldung: Tel. 07532 440400

18. Mai | 19 Uhr | Fürstenhäusle
„Wenn ich träume...“ – Liederabend
Isabell Marquardt (Gesang),
Elli Freundorfer (Klavier)
Anmeldung: Tel. 07532 6088

19. Mai | 15 Uhr | Burg Meersburg
Lesung aus den Werken der Preisträgerinnen
Helga M. Nowak und Ulrike Almut Sandig

20. Mai | 11 Uhr | Neues Schloss
Festakt mit Verleihung des Droste-Preises
an Helga M. Nowak und des Förderpreises
an Ulrike Almut Sandig

Weitere Informationen und Veranstaltungen:
Kulturamt Meersburg, Tel. 07532 440 261
www.meersburg.de

»Ein intelligenter, gut recherchierter
Historienroman über Politik, Macht,
Hinterlist und Liebe in den unruhigen
Zeiten Württembergs«
Stuttgarter Nachrichten

Heiger Ostertag
Die Affäre Mömpelgard
Die Abenteuer des
Junkers Carl von Schack
260 S. ISBN 978-3-8062-2579-2
€ 16,95

Historischer
Roman aus
Württemberg

THEISS
www.theiss.de

**Das Buch zur
Ausstellung**

Deutsches Historisches Museum
(Hg.)
Friedrich der Große
verehrt . verklärt . verdammt
2012. 21 x 28 cm. 244 Seiten mit
300 Farb- und s/w-Abb. Kart.
€ 24,-
ISBN 978-3-515-10123-3

www.steiner-verlag.de
Franz Steiner Verlag

**FRIEDRICH
DER GROSSE**
verehrt . verklärt . verdammt

Lesen Sie?

Diesmal nachgefragt bei dem Philosophen und Schriftsteller Rüdiger Safranski



Foto © Peter-Andreas Hasslepien

Was lesen Sie gerade?

Iwan Turgenjew, *Ein Adelsnest*.

Wie finden Sie Ihre Lektüre?

Im Feuilleton, durch Tipps von Freunden, in Buchhandlungen, vor allem aber in der eigenen Bibliothek, wo es noch vieles Ungelesenes gibt.

Erinnern Sie sich an Ihr erstes Leseerlebnis?

Das kalte Herz von Wilhelm Hauff.

Wer ist Ihr Lieblingsautor, Ihre Lieblingsautorin?

Marcel Proust, Franz Kafka, Heinrich Heine.

Welches Buch würden Sie ein zweites Mal lesen?

Den Turgenjew-Roman *Ein Adelsnest* werde ich wohl gleich noch einmal lesen.

Lesen Sie täglich in einem Buch?

Ein Tag ohne Lesen zählt zu den eher unglücklichen Tagen.

Welches Buch haben Sie in letzter Zeit verschenkt?

Michael Köhlmeier, *Abendland*.

Gibt es ein Buch, das für Ihre Arbeit von besonderer Bedeutung war oder ist?

Sartres Riesenwerk über Flaubert hat in mir die biografische Leidenschaft geweckt.

Welchem aktuellen Buch würden Sie mehr Erfolg wünschen? Warum?

Obwohl Michael Köhlmeiers *Abendland* Erfolg hatte, wünsche ich ihm noch viel mehr Erfolg. Für mich ist es das bedeutendste Erzählwerk der letzten Jahrzehnte. Wunderbar erzählt, geschickt komponiert, gedankenstark und einfallsreich, poetisch. Ein ganzes Jahrhundert wird besichtigt.

Haben Sie einen Lieblingsverlag?

Natürlich der meine: Carl Hanser Verlag in München mit dem unnachahmlichen Michael Krüger.

Erinnern Sie sich an eine Literaturverfilmung, die Sie besonders beeindruckt hat?

Luchino Viscontis »Tod in Venedig« erreicht das Niveau des Autors, Stanley Kubricks »Barry Lyndon« übertrifft das Niveau des Romans von Thackeray.

Welches Buch haben Sie immer noch nicht gelesen?

James Joyce, *Ulysses*.

Wer war's?



Sie sind in der Weltliteratur gar nicht so selten: die großen Unbekannten. Bei dem hier gesuchten Schriftsteller handelt es sich um eine Persönlichkeit, deren Namen fast jeder Leser kennt. Die meisten können sogar mit seinem Herkunftsland aufwarten und wissen, dass er eine hohe Auszeichnung erhielt. Man hat Respekt vor seinem Namen – unbekannterweise. Die Wenigsten, so darf man annehmen, haben auch nur eine Zeile von ihm gelesen oder eine von seinen Romanverfilmungen gesehen.

Geboren wurde der Gesuchte Anfang des 20. Jahrhunderts, übrigens an dem Datum, an dem heute der Welttag des Buches begangen wird. Für seine künstlerische Arbeit legte er sich ein Pseudonym zu, die Bezeichnung des Gutshofes, auf dem er aufgewachsen war.

Er stammte aus begüterten Verhältnissen, was es ihm erlaubte, früh und ausgiebig durch den europäischen Kontinent zu reisen. Dort geriet er in Kontakt mit dem Katholizismus und konvertierte. Daneben war er ein Anhänger sozialistischer Ideale und solidarisierte sich mit der Sowjetunion, was er allerdings später selbstkritisch als Gutgläubigkeit und Selbstlüge reflektierte. Während der Nachkriegszeit wurde er zunächst in der DDR stärker beachtet als in der BRD, doch seit den 1990er Jahren gibt es auch im Westen eine Wiederentdeckung, ausgelöst durch eine Werkausgabe, die in einem kleinen norddeutschen Verlag erschienen ist.

Sein Gesamtwerk umfasst zahlreiche Romane und Erzählungen, Theaterstücke und Essays, und immer ging es ihm um die normalen kleinen Leute, genauer: um das Verhältnis des Dichters zum Volk.

Dass dieser Weltbürger, der an seiner Heimat hing, mit seinen sozialkritischen Romanen bis heute lesenswert ist, dass es ein Vergnügen bereitet, sie zu lesen, weil sie überhaupt keinen Staub angesetzt haben, sagen die Kenner. Und derartiges gilt ja oft für die berühmten Unbekannten der Weltliteratur.

Wer war's?

Unter den Einsendern der richtigen Lösung bis zum 1. Juni an die **Redaktion Literaturblatt, Burgherrenstraße 95, 70469 Stuttgart** verlosen wir einen Erzählband des gesuchten Autors. In Heft 2/2012 haben wir nach Thea Dorn gefragt und eine Vielzahl von richtigen Antworten erhalten. Aus diesen ist das Los auf Josef Elser aus Stuttgart gefallen, der das Buch *Die deutsche Seele* von Thea Dorn und Richard Wagner gewonnen hat.

1 di

STUTT GART
»Ewig und drei Tage«. Literarisches Programm zum Älterwerden. Wortkino. 20 Uhr (Wh. 2. 5.)

2 mi

LANGENAU
»Das Herz der Puppe«. Lesung mit **Rafik Schami**. Martinskirche. 19 Uhr (Anm. 07345 / 211 84)

RAVENSBURG
»Der Russe ist einer, der Birken liebt«. Lesung mit **Olga Grjasnowa**. Buchhandlung RavensBuch. 20 Uhr

STUTT GART
»Krach der Kulturen um einen Fahrstuhl an der Piazza Vittorio«. Lesung mit **Amara Lakhous**. Stadtbibliothek am Mailänder Platz. 19.30 Uhr

3 do

BACKNANG
»Für Sie gelesen!« Vorstellung von Neuerscheinungen. Osiander. 19.30 Uhr

BIETIGHEIM-BISSINGEN
»Die Frau, die ihren Mann auf dem Flohmarkt verkaufte«. Lesung mit **Rafik Schami**. Osiander. 19.30 Uhr

HEIDELBERG
»Hölderlin. Eine Winterreise«. Lesung mit **Thomas Knubben**. Hölderlin-Gymnasium. 20 Uhr

HEILBRONN
»Die Literaturszene in Baden-Württemberg«. Podiumsdiskussion mit Hansgeorg Schmidt-Bergmann, Lerke von Saalfeld und Joachim Kalka. Moderation Uwe Grosser. Kunsthalle Vogelmann. 20 Uhr

NEUHAUSEN A. D. F.
»Verlorene Töchter«. Inszenierte Lesung mit Ida Ott und Carola Schwelin. Interview mit **Dorothea Keuler**. Oberes Schloss. 20 Uhr

SCHWÄBISCH HALL
»Alle Macht den Kindern – ein Selbstversuch«. Lesung mit **Jochen Metzger**. Haus der Bildung. 18.30 Uhr

STUTT GART
»Bis es wieder hell ist« von J. Bernlef. Gelesen von Dorothea Baltzer. Stadtbibliothek Degerloch. 19.30 Uhr

STUTT GART
»Lieblose Legenden« von Wolfgang Hildesheimer. Mit Michael Speer (Sprecher) und Ulrich Schlumberger (Akkordeon). Stadtbibliothek Vaihingen. 19.30 Uhr

STUTT GART
»Forum der Autoren«. Mit **Agnes Gerstenberg**. Schriftstellerhaus. 19.30 Uhr

STUTT GART

»Gattin aus Holzabfällen«. **Max Goldt** liest alte und neue Texte. Theaterhaus. 20 Uhr

TÜBINGEN
»Der Russe ist einer, der Birken liebt«. Lesung mit **Olga Grjasnowa**. Osiander. 20 Uhr

4 fr

ALBSTADT
»Hinter den Dingen«. Lesung mit **Thomas Vogel**. Musik von Heiner Kondschat. Schloss Lautlingen. 20 Uhr

HEILBRONN
»Etwas mehr vom Töten und Ermitteln«. Krimilesung auf dem Neckar mit **Wolfgang Burger** und **Eva Klingler**. Schiffsanlegestelle 19 Uhr (Anm. 07131 / 56 31 35)

STUTT GART
»Literatur und Bewertung«. Essay und Gespräch mit Harald Hartung und Jürgen Baurmann. Moderation José F. A. Oliver. Literaturhaus. 20 Uhr

5 sa

CALW
»Gertrud« von Hermann Hesse. Gelesen von Graziella Rossi und Claudio Moneta, mit Ambra Albek (Violine) und Fiona Albek (Klavier). Aula. 19.30 Uhr

GAIENHOFEN
Führungen: »Hermann Hesses Garten – damals und heute«. 12 Uhr; »Familie Hesse im eigenen Haus«. 16 Uhr Hermann-Hesse-Haus (Anm. 07735 / 44 06 53) (Wh. 26. 5. u. 9. 6.)

HEILBRONN
»Was aber bleibt...?« Talentlesung auf dem Neckar mit **Carolin Hafen** und **Björn Steiert**. Schiffsanlegestelle. 15 Uhr (Anm. 07131 / 56 31 35)

HEILBRONN
»Wer bist du? fragte sie. Und er sagte: Jean-Jacques«. Lesung mit **Karl-Heinz Ott**. Weingut Schäfer-Heinrich. 19.30 Uhr (Anm. Stadtbibliothek 07131 / 56 31 35)

6 so

GAIENHOFEN
Führungen: »Mia Hesse, geb. Bernoulli – Alltag neben Hermann Hesse«. 10.30 Uhr; »Reformierte Lebensart um 1900 – Einfluss auf Mia und Hermann Hesse«. 14.30 Uhr. Hermann-Hesse-Haus (Anm. 07735 / 44 06 53. Wh. 28. 5. u. 10. 6.)

HEILBRONN
»Der laute Atem der Nische«. Lyriklesung mit **Claudia Gabler**, **Walle Sayer** und **Hellmuth Opitz**. Botanischer Garten. 11 Uhr

STUTT GART

»Zwischen Abstellgleisen, Eisenbahntunnel und Rosenspalieren«. Literaturspaziergang rund um den Rosenstein mit Alexandra Birkert. 15 Uhr (Anm. 07144 / 130 08 10)

TETT NANG
»... und zum Nachtsicht Kaiser-Wilhelm-Bombe«. Tett nang im Jahr 1912. Bilder, Texte und Musik von Gisbert Hoffmann u.a. Café im Neuen Schloss. 18 Uhr

TÜBINGEN
»Strähne Zeit«. Buchpremiere mit **Gunther Klosinski**, Hubert Klöpfer und Karl-Josef Kuschel. Zimmertheater. 11 Uhr

7 mo

HEILBRONN
»Delikatessen – Der vierte Fall Bruno, Chef de police«. Lesung mit **Martin Walker** (dt. Text gelesen von Jo Jung). Osiander. 20 Uhr

KARLSRUHE
»Chucks«. Lesung mit **Cornelia Travnicek**. KOHI-Kulturraum. 20 Uhr

STUTT GART
»Der Fall des Ökonomen«. Lesung mit **György Dalos**. Moderation Wolfgang Niess. Literaturhaus. 20 Uhr

8 di

BADEN-BADEN
»Literarische Reise durch Europa«. Mit der Gruppe Litera & Musica. Gartenhaus der Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

ESSLINGEN A. N.
»Kritik der Macht – Michel Foucault und Bertrand Russell«. Philosophisches Café mit Peter Vollbrecht. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

FREIBURG I. BR.
386. Litera-Tour: »Wenn das Schlachten vorbei ist«. Lesung mit **T. C. Boyle**. Theater. 20 Uhr

HEIDELBERG
»Herz of Heidelberg«. Buchpremiere mit **Daria Eva Stanco**. Lehmanns Media GmbH. 18 Uhr

PFORZHEIM
»Die Frau, die ihren Mann auf dem Flohmarkt verkaufte«. Lesung mit **Rafik Schami**. Osiander. 20 Uhr

REUTLINGEN
»Autor im Gespräch«. **György Dalos** zu Gast bei Wolfgang Niess. Osiander. 20 Uhr

STUTT GART
»Waisenhausgasse«. Lesung mit **Edgar Dutka** (tschech./dt.). Stadtbibliothek am Mailänder Platz. 19.30 Uhr

STUTT GART
Lesung und Gespräch mit dem Solitude-Stipendiaten **Qassim Haddad**. Moderation Stefan Weidner. Literaturhaus. 20 Uhr

9 mi

BAD MERGENTHEIM
Literatur im Schloss: **Katharina Schultens**, **Sabine Scho** und **Marcel Beyer** stellen eigene Texte und Lieblingstexte vor. Deutschordensmuseum. 19 Uhr

BÜHL
»Salamander«. Lesung mit **Jürgen Lodemann**. Mediathek. 20 Uhr

HORB A. N.
Die Auerbach-Preisträger **Egon Gramer**, **Kurt Oesterle** und **Walle Sayer** lesen Unveröffentlichtes. Berthold-Auerbach Museum, Nordstetten. 19.30 Uhr

STUTT GART
»Fonthill Abbey – Die dunkle Welt des William Beckford«. Lesung mit **Norbert Miller**. Moderation Joachim Kalka. Literaturhaus. 20 Uhr

TÜBINGEN
»Karl-Dedecius-Preis für deutsch-polnische Übersetzer«. Ausstellungseröffnung mit Esther Kinsky und Schauspielern des LTT. Brechtbau, Bibliothek. 14.30 Uhr

TÜBINGEN
»Oktoberplatz«. Lesung mit **Martin von Arndt**. Osiander. 20 Uhr

10 do

HEIDELBERG
»Erzählungen«. Lesung mit **Peter Stamm**. Friedenskirche Handschuhshaus. 20 Uhr (Anm. 06221 / 47 55 10)

HEIDELBERG
18. Literaturtage: »Lady Earl Grey«. Eröffnunglesung mit **Hanns Zischler**. Spiegelzelt. 20 Uhr

PFÜLLINGEN
»Moral – Wie man richtig gut lebt«. Lesung mit **Rainer Erlinger**. Stadtbücherei. 19 Uhr

PLIEZHAUSEN
»Hinter den Dingen«. Lesung mit **Thomas Vogel**. Musik von Heiner Kondschat. Mediathek. 20 Uhr

STUTT GART
»Kastanienhof«. Krimilesung mit **Kerstin Rech**. Stadtbibliothek Degerloch. 19.30 Uhr

TÜBINGEN
»Das eingeschossige Amerika« und »Russische Reise«. Lesung mit **Felicita Hoppe** und **Jürgen Wertheimer**. DAL. 20 Uhr

11 fr

CALW
Rezitationsabend mit Hesse-Gedichten. Mit Claus Thomas und Inès Zimmermann (Querflöte). Römerklinik Hirsau. 19 Uhr

Frauen, die Geschichte machten

Dorothea Keuler

In Ihrer Buchhandlung

Provokante Weibsbilder

Historische Skandale aus Baden und Württemberg

13 fesselnde Geschichten über Frauen, die die Grenzen ihrer Zeit überschritten und sich mehr Freiheiten herausnahmen, als man ihnen zugestehen wollte.

208 Seiten, 74 Abbildungen, fester Einband, € 19,90.
ISBN 978-3-8425-1134-7

Verlorene Töchter

Historische Skandale aus Baden und Württemberg

14 bewegende Frauenschicksale: sie brachen mit Konventionen, erregten Anstoß, waren in Skandale verstrickt – oder

taten alles, um einen Skandal zu vermeiden.

232 Seiten, 78 Farbbildungen, fester Einband, € 19,90.
ISBN 978-3-87407-840-5



60 Jahre Literatur in und aus Baden-Württemberg



Literatursommer 2012

Zum Landesjubiläum präsentiert die Baden-Württemberg Stiftung von Mai bis Oktober im ganzen Land 350 Veranstaltungen zu 60 Jahren deutschsprachiger Literatur in und aus Baden-Württemberg.

Das volle Programm:

www.literatursommer.de



Eine Veranstaltungsreihe der



ENGEN

»Vom Verstand in den Mund«. Stadtführungstextperformance mit Timo Brunke. Stadtbibliothek. 20 Uhr

HEIDELBERG

18. Literaturtage: »Scheiß Faust!«, Jugendveranstaltung mit Matthias Schenk, 11 Uhr; »Sunrise. Das Buch Joseph« mit Patrick Roth, 16 Uhr; »Die hellen Tage« mit Zsuzsa Bánk, 18 Uhr; »Die Vorstellung von einem unkomplizierten Leben mit einem Mann« mit Helle Helle, 20 Uhr; »Die Kunst zu fliehen« mit Fredrik Sjöberg, 22 Uhr. Spiegelzelt

KIRCHHEIM U. T.

»Lesen gegen das Vergessen«. Im Gedenken an die Bücherverbrennung am 10. Mai 1933. Stadtbücherei. 19 Uhr

OSTFILDERN

»Von Bullerbü nach Lapland«. Sabine und Wolfram Schwieder stellen das Literaturland Schweden vor. Stadtbücherei im KuBinO. 20 Uhr

SCHWÄBISCH HALL

»Über die Verletzbarkeit von Sprache und Dichtung. Zum Beispiel Ungarn und die Ukraine«. Tagung der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Brenzhaus. 10 Uhr (Anm. 06151/40 92 16)

SCHWÄBISCH HALL

Lesung mit Autoren aus Ungarn und der Ukraine. Hospitalkirche. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Eiskaltes Versprechen«. Krimilesung mit Gudrun Weitbrecht. Stadtteilbibliothek Stammheim. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Vater und Sohn«. Programm zum 300. Geburtstag Friedrichs des Großen. Wortkino. 20 Uhr (Wh. 12., 18., 24. u. 25. 5.)

TÜBINGEN

»Tod auf der Donau«. Lesung mit Michal Hvorecky und seinem Übersetzer Michael Stavarič. Club Voltaire. 20 Uhr

12 sa

FREIBURG I. BR.

»Der große Schneidewind. Rock- und Popgeschichten«. Lesung mit Günter Schneidewind. Altes Rathaus. 11 Uhr

FREIBURG I. BR.

»Badisch Sushi«. Literarisch-Kulinarisches mit Paul Brodowsky. Finkenschlag. 19 Uhr (Wh. 16. 6.)

HEIDELBERG

18. Literaturtage. Podiumsgespräch »Literaturstadt Heidelberg«, 16 Uhr; »Öl auf Wasser« mit Helon Habila, 18 Uhr; »Mein sanfter Zwilling« mit Nino Haratischwili, 20 Uhr; »Du drehst den Kopf, ich dreh den Kopf« mit Finn-Ole Heinrich & Spaceman Spiff, 22 Uhr. Spiegelzelt

STUTTGART

4. Büchermarkt im Bohnenviertel. Mit Programm von Buch & Plakat und Barbara Stoll. Weinstube Schellenturm. 11 Uhr (Info 0711 / 13 49 78 60)

STUTTGART

»Literatur und Kunst im Villenviertel«. Literaturspaziergang auf der Gänsheide mit Dorothea Baltzer. 15 Uhr (Anm. 07144 / 130 08 10)

STUTTGART

»Tortilla Flat« von John Steinbeck als Live-Hörspiel. Kulturzentrum Merlin. 20 Uhr

TÜBINGEN

»Strähne Zeit«. Lyriklesung mit Gunther Klosinski. Im Rahmen der Tübinger Kulturnacht 2012. Galerie Art-Tempto. 24 Uhr

TÜBINGEN

»Jenseits von Europa lesen«. André Penz, Adelheid Zöfel, Simone Reinhard und Michael Kegler lesen aus ihren Übersetzungen. Café Collegium. 11 Uhr

TÜBINGEN

»Wodka für den Torwart«. Lesung mit Tanja Maljartschuk. Moderation Claudia Dathe. Stadtmuseum im Kornhaus. 16.30 Uhr

TÜBINGEN

»Provokante Weibsbilder«. Lesung mit Dorothea Keuler. Buchhandlung Gastl. 20 Uhr

13 so

HEIDELBERG

18. Literaturtage: »Sœurs de peau« mit Sylvie Crossman, 11 Uhr; Kinder-Schreibwerkstatt mit Andrea Liebers und Expertensprechstunde mit Mehrdad Zaeri, 14 Uhr; »Putins Briefkasten« mit Marcel Beyer, 16 Uhr; »Bugatti taucht auf« mit Dea Loher, 18 Uhr; »Engel des Vergessens« mit Maja Haderlap, 20 Uhr. Spiegelzelt

LEONBERG

»20 Jahre Christian-Wagner-Preis«. Vortrag von Burckhard Dücker. Christian-Wagner-Haus, Warmbronn. 11.15 Uhr

STUTTGART

»Rapunzel trifft den Wilden Mann«. Märchenspaziergang für Kinder mit Dorothea Baltzer. Schloss Hohenheim. 15 Uhr (Anm. 07144 / 130 08 10)

STUTTGART

»Seid ihr noch zu retten?« Zum 200. Todestag von Franziska von Hohenheim. Wortkino. 18 Uhr (Wh. 11. u. 12. 6., 16 Uhr)

TÜBINGEN

»Übersetzermatinee«. Mit den Lyrikübersetzern Hanns Grössel, Rainer G. Schmidt und Wolfgang Schlüter. Hölderlinturm. 10 Uhr

TIPP



Diese und noch viele andere Termine ausfü

14^{mo}

HEIDELBERG

Literatur & Musik am Montag: Lesung mit **Wladimir Kaminer**. PH. 20 Uhr (VVK 06221 / 47 55 10)

HEILBRONN

»Ein Abend rund um Vicki Baum (1888–1960)«. Mit Simone von Racknitz und Anne-Gabriele Michaelis. Kulturkeller. 20 Uhr

NÜRTINGEN

»Mörikes später Frühling«. Biografische Erzählung von Reiner Strunk. Stadtmuseum. 20 Uhr

SCHWÄBISCH GMÜND

»Hölderlin. Eine Winterreise«. Lesung mit **Thomas Knubben**. Rathaus. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Stuttgart liest ein Buch«. Eröffnung des Lesefestes mit **Margriet de Moor**. Hochschule für Musik. 20 Uhr

15^{di}

BAD URACH

»Brautfahrt ins Ungewisse«. Buchpremiere mit **Gudrun Maria Krickl**. Schloss. 19.30 Uhr

ESSLINGEN A. N.

»Leselust«. Das monatliche Literaturgespräch mit Susanne Lüdtke. Stadtbücherei. 19.30 Uhr (Fs. 12. 6.)

FREIBURG I. BR.

»Was Ida sagt«. Lesung mit **Odile Kennel** und Zeitzeugengespräch. BZ-Haus. 19.30 Uhr

HEIDENHEIM

»Das Wunder von Caracas«. Lesung mit **Michael Kaufmann**. Konzerthaus. 19.30 Uhr (VVK 07321 / 34 58 51)

LUDWIGSBURG

»Bücher für Strand und Hängematte«. Sommer-Buchvorstellung mit den Buchhändlerinnen. Schubart-Buchhandlung. 20 Uhr (Anm. 07141 / 900 37)

RAVENSBURG

»Räuberleben«. Lesung mit **Lukas Hartmann**. Buchhandlung RavensBuch. 20 Uhr

STUTTGART

»Juliane von Krüdener auf dem Katharinenplaisir in Cleeborn«. (Spuren 88). Vortrag von **Isolde Döbele-Carlesso**. Stadtbibliothek am Mailänder Platz. 19 Uhr

STUTTGART

»Du drehst den Kopf, ich dreh den Kopf«. **Finn-Ole Heinrich & Spaceman Spiff** zu Gast im literarischen Wohnzimmer. Kulturzentrum Merlin. 20 Uhr

STUTTGART

»Stuttgart liest ein Buch«. **Margriet de Moor** stellt ihren neuen Roman »Der Maler und das Mädchen« vor. Moderation Sandra Hoffmann. Literaturhaus. 20 Uhr

TETTANG

»... weht der weißen Schiffe schwarzer Rauch«. Bodensee-Literatur um 1912, präsentiert von Susi Wirth, Jessica Rust, Tobias Engelsing und dem Ensemble Disinvolto. Rittersaal im Neuen Schloss. 20 Uhr

TÜBINGEN

»Für Sie gelesen!« Vorstellung von Neuerscheinungen. Osiander. 20.15 Uhr

16^{mi}

BALINGEN

»Der große Schneidewind. Rock- und Popgeschichten«. Lesung mit **Günter Schneidewind**. Stadthalle. 20 Uhr

FRIEDRICHSHAFEN

»Timeless«. Literaturkonzert mit Lautten Compagny & Eva Mattes. Graf-Zeppelin-Haus. 20 Uhr

LANGENAU

»Räuberleben«. Lesung mit **Lukas Hartmann**. Martinskirche. 20 Uhr (Anm. 07345 / 211 84)

STUTTGART

»Stuttgart liest ein Buch... und wartet auf deine Ideen«. Werkstattgespräch mit **Margriet de Moor**. Stadtbibliothek am Mailänder Platz. 11 Uhr (Anm. 0711 / 216 911 00)

STUTTGART

»Leutnant Gustl« von Arthur Schnitzler. Literarisches Programm mit Werner Steinmassl. Stadtebibliothek Weilimdorf. 20 Uhr

STUTTGART

»Stuttgart liest ein Buch«. Großer Abend der niederländischen Literatur mit **Lucette ter Borg** und **Renate Dorrestein**. Buchhandlung Hugendubel. 20 Uhr

STUTTGART

»Das Böse oder das Drama der menschlichen Freiheit«. Lesung mit **Rüdiger Safranski**. Treffpunkt Rotebühplatz. 20 Uhr

WÄSCHENBEUREN

»Die Staufer sind zurück«. Lesung mit **Christina Bröker, Hildegard Brucker, Nadine Fengler** u.a. Wäscherschloß. 19.30 Uhr

17^{do}

MEERSBURG

Droste-Literaturtage: Lesung der Förderpreisträgerin **Ulrike Altmund Sandig**. Fürstenhäusle. 19 Uhr

STUTTGART

»Die Kreuzersonate« von Lew Tolstoi. Gelesen von Nikolaus Büchel und musikalisch untermauert. Theater Rampe. 20 Uhr (Wh. 18. & 22.–26. 5.)

»Der Schelling und der Hegel, der Schiller und der Hauff, das ist bei uns die Regel, das fällt hier gar nicht auf.«



Ein vergnügliches Sammelsurium für Schwaben und »Neigschmeckte« mit Texten von Hauff, Mörike und Schiller, über Friedrich Theodor Vischer und Hermann Hesse bis hin zu Willi Baumeister und Martin Walser.

Heimlich gscheit
Schwaben-Klassiker. Gedichte und Geschichten
Hrsg. von Günter Baumann
192 S. - € 10,00
ISBN 978-3-15-010863-5

www.reclam.de

Reclam

Viel mehr als
Klassiker in Gelb.

Entdecken Sie die Vielfalt

Am 9. August jährt sich der Todestag des Dichters und Literatur-Nobelpreisträgers Hermann Hesse (1877 – 1962) zum 50. Mal. Aus diesem Anlass hat die Hesse-Geburtsstadt Calw 50 Aktionen und Veranstaltungen vorbereitet, mit denen an den großen Sohn der Stadt erinnert werden soll.

20.5. bis 19.8. Eröffnung des neu konzipierten 1. Stockwerks des Hermann Hesse Museums und Sonderausstellung "Licht und Farbe. Hermann Hesse als Maler"

2.6. bis 31.10. Ausstellung 1877 Calw im Geburtsjahr Hermann Hesses, Palais Vischer

17.6., 8.7. und 19.8. Wanderung auf den Spuren Hermann Hesses

29.6. bis 31.10. Ausstellung Gerd Woreschke "Knulp", Gerbereimuseum

2.7. bis 9.8. Gerbersauer Lesesommer

2.7. Hessepreisverleihung der Hesse Stiftung

6.7. Calw rockt mit Peter Maffay & Band

7.7. Panikpreisverleihung mit Udo Lindenberg

9.8. zentrale literarische Gedenkveranstaltung

1.9. bis 28.10. Ausstellung Jayantha Gomes: "Tempeltänzerinnen. Inspirationen aus Sri Lanka", Hermann-Hesse-Museum

und vieles mehr

CALW
Die Hermann-Hesse-Stadt

Stadtinformation Calw • Sparkassenplatz 2 • 75365 Calw • Tel. 07051 167-399
Fax 07051 167-398 • stadinfo@calw.de • www.calw.de



STUTTGART

»Der Übergang des Abendlandes«. SlamJam! oder: Slam-poesie an Musik. Mit Timo Brunke und Scott Roller. Theaterhaus. 20.15 Uhr

18^{fr}

FRIEDRICHSHAFEN

»Literaturschiff«. Lesung mit **Marc Buhl, Aris Fioretos** und **Catalin Dorian Florescu**. Dampfschiff Hohentwiel. 18 Uhr (Anm. 07541 / 28 84 44)

MEERSBURG

Droste-Literaturtage: »wahlverwandt-sprachgewandt«. Über Harriet Straub und Fritz Mauthner. Literacafé. 15 Uhr

19^{sa}

MEERSBURG

Droste-Literaturtage: Lesung aus den Werken der Preisträgerinnen **Helga M. Novak** und **Ulrike Almut Sandig**. Burg. 15 Uhr

STUTTGART

»Im Bauch der Stadt«. Literarischer Spaziergang durch Stuttgart-West mit Dorothea Baltzer. Haus der Heimat. 15 Uhr

20^{so}

ASPERG

»Die Dummheit wurde zur Epidemie«. Lesung zum Gedenken der Bücherverbrennung mit Jürgen M. Brandtner. Glasperlenspiel. 19 Uhr

HORB A. N.

»Gartenkabinett«. **Walle Sayer** liest aus seinen Gedichten und führt mit Karl A. Vandeven durch den Garten. Neue Markthalle Flößerwasen. 19.30 Uhr

KIRCHHEIM U. T.

Konzert des Kontrabassquartetts Bassics mit Wortkunst von Timo Brunke. Stadthalle. 19.30 Uhr

MEERSBURG

Droste-Literaturtage: Verleihung des Droste-Preises an **Helga M. Novak** und des Förderpreises an **Ulrike Almut Sandig**. Neues Schloss. 11 Uhr

NAGOLD

Buch & Beet: »Angelegt – Der Garten meiner Kindheit«. Lesung mit **Asfa-Wossen Asserate**, **Zehra Çirak**, **Zsuzsanna Gahse** und **Selim Özdoğan**. Landesgartenschau. 19.30 Uhr

NÜRTINGEN

»Hölderlin.Nürtingen.Landschaft.« Literarische Wanderung mit Bernhard Hurm. Stadthalle K3N. 11 Uhr (Anm. 07022 / 753 30)

»Poesie der Weinsteige«. Literaturspaziergang entlang der Alten Weinsteige mit Bernd Möbs und Rudolf Guckelsberger. 15 Uhr (Anm. 07144 / 130 08 10)

STUTTGART

»Dem Gedanken Flügel«. Philosophisch-musikalische Soiree. Mit Rudolf Guckelsberger (Sprecher), Tobias Wall (Gesang) und Stephen Blaich (Piano). Schlosskirche. 19 Uhr (VVK Kulturgemeinschaft 0711 / 224 77 20)

STUTTGART

»Stuttgarter Poetry Slam«. Mit Moderator **Thomas Geyer**. Keller Club. 20 Uhr (VVK Rosenau 0711 / 661 90 90)

21^{mo}

BIETIGHEIM-BISSINGEN

»Delikatessen – Der vierte Fall für Bruno, Chef de police«. Lesung mit **Martin Walker** (dt. Text gelesen von Jo Jung). Osiander. 19.30 Uhr

KARLSRUHE

»Die Frau, die ihren Mann auf dem Flohmarkt verkaufte«. Lesung mit **Rafik Schami**. Konzerthaus. 20 Uhr

KIRCHBERG A. D. J.

»Der verbrannte Koffer«. Lesung mit **Eva Züchner**. Ev. Gemeinde-saal. 20 Uhr

STUTTGART

»Das gute Buch«. Literatursprach mit Sandra Richter, Denis Scheck und Carolin Emcke. Literaturhaus. 20 Uhr

22^{di}

ALBSTADT

»Für Sie gelesen!« Vorstellung von Neuerscheinungen. Osiander. 19 Uhr

CALW

»Für Sie gelesen!« Vorstellung von Neuerscheinungen. Osiander. 19.30 Uhr

FELLBACH

»Stuttgart liest ein Buch«. Margriet de Moors »Sturmflut«. Szenische Lesung mit dem Theater im Polygon. Bücher-Lack. 19.30 Uhr

LUDWIGSBURG

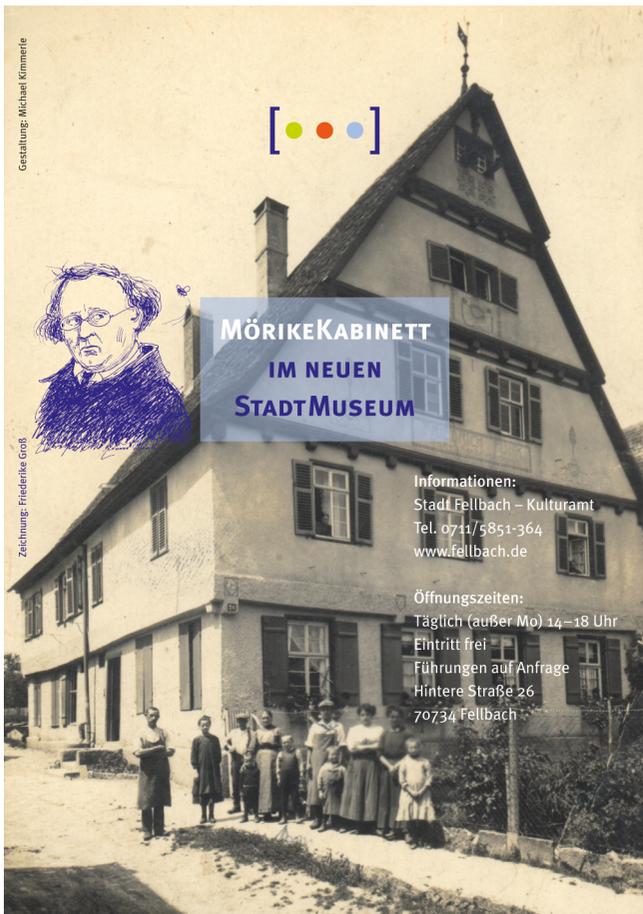
»Jean Paul – ein alter Hut?« Lesung mit **Armin Elhardt** und **Karl Napf**. Schubart-Buchhandlung. 20 Uhr (Anm. 07141 / 900 37)

REUTLINGEN

»Delikatessen – Der vierte Fall für Bruno, Chef de police«. Lesung mit **Martin Walker** (dt. Text gelesen von Jo Jung). Osiander. 20 Uhr

REUTLINGEN

»Lange Tage, weites Land«. Petra Zwerenz liest Texte von Ernst Wiechert. Stadtbibliothek. 20 Uhr



MÖRIKEKABINETT
IM NEUEN
STADTMUSEUM

Informationen:
Stadt Fellbach – Kulturamt
Tel. 07141/5851-364
www.fellbach.de

Öffnungszeiten:
Täglich (außer Mo) 14–18 Uhr
Eintritt frei
Führungen auf Anfrage
Hintere Straße 26
70734 Fellbach



Diese und noch viele andere Termine ausfü

STUTTGART

»Stuttgart liest ein Buch«. Margriet de Moors »Sturmflut«, gelesen von Ulrike Goetz. Stadtbibliothek am Mailänder Platz. 19 Uhr (Fs. 23.–25. 5.)

STUTTGART

»Preis der Literaturhäuser 2012«. Lesung mit **Feridun Zaimoglu** und inszenierte Passagen aus dem Roman »Ruß«. Laudatio Hubert Winkels. Theaterhaus. 20 Uhr

TÜBINGEN

»Sand und Seide«. Lesung mit **Rainer Wochele**. Osiander. 20 Uhr

23 mi

AALEN

»Die Frau, die ihren Mann auf dem Flohmarkt verkaufte«. Lesung mit **Rafik Schami**. Osiander. 20 Uhr

BIBERACH

»Die Idee der »schönen Seele« bei C. M. Wieland«. Vortrag von Kerstin Buchwald. Wieland-Museum. 20 Uhr

HEIDELBERG

»ausrücken mit modellen«. Lyriklesung des Clemens-Brentano-Preisträgers **Alexander Gumz**. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

KARLSRUHE

»African Queen«. Lesung mit **Helge Timmerberg**. Jubez. 20 Uhr

KONSTANZ

»Delikatessen – Der vierte Fall für Bruno, Chef de police«. Lesung mit **Martin Walker** [dt. Text gelesen von Jo Jung]. Osiander. 20 Uhr

STUTTGART

Goethes »Reineke Fuchs«. Lesung mit Rudolf Guckelsberger. Hegel-Haus. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Öl auf Wasser«. Thrillerlesung mit **Helon Habila**. Tri-bühne. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Stuttgart liest ein Buch«. Wolfgang Tischer liest »Der Schimmelreiter« von Theodor Storm. Schiller Buchhandlung. 19.30 Uhr (Anm. 0711 / 735 41 16)

STUTTGART

»Netzbasierte Lautpoesie«. Performances mit **Jörg Piringer** sowie mit Johannes Auer, Beat Suter und René Bauer. Literaturhaus. 20 Uhr

ULM

»Der Fall des Ökonomen«. Lesung mit **György Dalos**. Donauschwäbisches Zentralmuseum. 19 Uhr

24 do

BAD WILDBAD

»Hermann Hesse – Schauplätze seines Lebens«. Eine Spurensuche mit Herbert Schnierle-Lutz. König-Karls-Bad. 19.30 Uhr (Anm. vhs 07051 / 936 50)

BADENWEILER

»Deutschland nicht nur im Herbst«. Zum 80. Geburtstag von Gabriele Wohmann lesen Sieglinde Eberhart und Franziska Trischler. Moderation Heinz Setzer. Kurhaus. 20.15 Uhr

LEONBERG

»Muttertier (an Rabenmutter)«. Lesung mit **Sonja Liebsch**. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

LUDWIGSBURG

»In darkness let me dwell«. Werke von John Dowland und Lesung aus Robert Burtons »Die Anatomie der Melancholie«. Schloss. 20 Uhr (VVK 07141 / 93 96 36)

NAGOLD

»Sie & Er«. Literarisch-kulinarische Lesung mit **Eva Gritzmann** und **Denis Scheck**. Showroom Rolf Benz. 19 Uhr (Anm. 07452 / 97 07 73)

STUTTGART

»Stuttgart liest ein Buch«. Kleists »Erdbeben in Chili« und Zolas »Überschwemmung«, vorgestellt von Susanne Stephan und Irene Ferchl. Es liest Wolfgang Tischer. Schriftstellerhaus. 18 Uhr

STUTTGART

»andorDada«. Road Poems für iPhone und Android mit Beat Suter und René Bauer. Literaturhaus. 18 Uhr (Fs. 25. 5.)

STUTTGART

»Vorlesezeit«. Adelheid Wollmann liest Kleists »Die Marquise von O...«. Stadtbibliothek Möhringen. 18.15 Uhr

STUTTGART

»Akustische Kunst«. Lautpoesie und Gespräch mit **Franz Mon**, **Jörg Piringer** und **Friedrich W. Block**. Literaturhaus. 20 Uhr

STUTTGART

»Feind.Bilder«. Lesung aus Strindberg-Erzählungen. Studio-Theater. 21.45 Uhr (im Anschluss an »Inferno«, Wh. 25. u. 26. 5.)

25 fr

BACKNANG

»Der Ministerpräsident« und »Die Würde des Lügens«. Lesung mit **Joachim Zelter**. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Stuttgart liest ein Buch«. Abschlussveranstaltung. Schriftstellerhaus. 16 Uhr

STUTTGART

»Schwabenkinder – Hütekinder«. Vortrag von Monika Lange-Tetzlaff und Robert Tetzlaff. Buch & Plakat, Wagnerstr. 43. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Lauter Strom: Elektronische Lautpoesie«. Performance und Vortrag von **Michael Lentz**. Literaturhaus. 20 Uhr

TIPP

TIPP

Reise »in eine Gefahrenzone, in der jede Gewissheit, alle Sicherheiten hinweggespült werden.« ZEIT online



© Isolde Ohlbaum

www.dtv.de

dtv

Aus dem Niederländischen von Helga van Beuningen
€ 9,90 352 Seiten

11. Mai 2012
in Schwäbisch Hall

György Dalos
László F. Földényi
Tamás Miklós
Richard Swartz

Juri Andruchowytsh
Jurko Prochasko
Oksana Sabuschko
Annemarie Türk

Über die Verletzbarkeit von Sprache und Dichtung
Zum Beispiel Ungarn und die Ukraine

Im Rahmen der Frühjahrstagung der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung vom 10.–12. Mai 2012

Informationen unter
www.deutscheakademie.de



In Kooperation mit:

S. FISCHER STIFTUNG

GOETHE INSTITUT

SchwäbischHall



**22 STUNDEN
ULYSSES
KEINE
ANGST
VOR JAMES
JOYCE**

SWR2 HÖRSPIELEREIGNIS
IN IHREM KULTURRADIO

* SWR2
AM SAMSTAG 16.06.2012 8.00 UHR
BIS SONNTAG 17.06.2012 6.00 UHR
SWR2.de

LUST AUF KULTUR **SWR2**

Impressum

Literaturblatt für Baden-Württemberg

Themen, Tipps, Termine

erscheint alle zwei Monate und ist in Buchhandlungen, Bibliotheken oder Institutionen erhältlich.

Das Literaturblatt kostet im Jahresabo € 19,80 (zuzügl. € 10,80 Versandkosten Inland). Preisänderungen vorbehalten. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn es nicht bis zum 15. 11. des Vorjahrs gekündigt wird.

Herausgeberin und Redaktion:

Irene Ferchl (verantwortlich)
Burgherrenstraße 95, 70469 Stuttgart
Tel. 0711/814 7283, Fax 814 74 67
info@literaturblatt.de

Redaktionsassistentz:

Dr. Ute Harbusch
Termine für den Kalender:
Dieter Fuchs
termine@literaturblatt.de

Redaktionsbeirat:

Astrid Braun, Christine Brunner,
Dieter Durchdewald, Peter Jakobiet,
Ulrich Keicher, Dr. Gunther Nickel,
Wolfgang Niess

Nachdruck nur mit Genehmigung
der Redaktion.

Gestaltung:

r² | röger & röttenbacher, Leonberg

Titel: Foto © Isolde Ohlbaum

Anzeigen: Agentur Hanne Knickmann

(verantwortlich)

Schilbachweg 8, 64287 Darmstadt

Tel. 06151/967 16 80, Fax 967 16 82

anzeigen@literaturblatt.de

www.kulturzeitschriften.net

Verlag: S. Hirzel Verlag

Birkenwaldstraße 44, 70191 Stuttgart

Tel. 0711/25 82-0, Fax 25 82-290

Geschäftsführung:

Dr. Christian Rotta

Dr. Klaus G. Brauer

Abonnement, Vertrieb und Distribution

Buchhandel: S. Hirzel Verlag

Fritz Wagner

Tel. 0711/25 82-387, Fax 25 82-390

fwagner@hirzel.de

Druck: W. Kohlhammer Druckerei,

Augsburger Str. 722, 70329 Stuttgart

Redaktions- und Anzeigenschluss für
das Heft 4/2012 mit den Terminen für
Juli und August ist der 25. Mai.

www.literaturblatt.de

Diese Ausgabe enthält eine Beilage
des Spendhauses Reutlingen,
72764 Reutlingen. Wir bitten unsere
Leser um Beachtung.

TÜBINGEN

»Nacht des Regionalkrimis«. Mit
**Daniel Bachmann, Dieter de
Lazzer, Uschi Kurz** und **Thomas
Hoeth**. LTT. 20 Uhr

26 sa

FREUDENSTADT

»Die schärfsten Gerichte der
tatarischen Küche«. Lesung mit
Alina Bronsky. Hotel Teuchelwald.
18 Uhr (Anm. 07441 / 26 09)

SCHWÄBISCH GMÜND

»Angelegt – Der Garten meiner
Kindheit«. Lesung mit **Marica
Bodrozić, Abbas Khider, Saša
Stanišić** und **Michael Stavarič**.
Stadtbibliothek. 20 Uhr

STUTTGART

»Wo meine Sonne scheint«. 300
Jahre Jean-Jacques Rousseau. Mit
Stefan Österle. Wortkino. 20 Uhr
(Wh. 30. 5. sowie 25. u. 26. 6., 16 Uhr)

27 so

STUTTGART

»Lesezeichen«. Literatur und
Lesung mit Susanne Heydenreich.
Theater der Altstadt. 11 Uhr

28 mo

KARLSRUHE

»Psychoknast – und täglich winkt
der Wahnsinn«. Lesung mit
Joseph Maria Samulskie. KOHI-
Kulturraum. 20 Uhr

LEONBERG

»Lyrik und Jazz«. Lauschprojekt
mit Torsten Krill (frimfram collec-
tive) und Lutz Schäfer (Sprecher).
Lahrensmühle. 18 Uhr

30 mi

KORNWESTHEIM

»Das Spiel der Nachtigall«. Lesung
mit **Tanja Kinkel**. Stadtbücherei.
20 Uhr

31 do

RAVENSBURG

»Engel des Vergessens«. Lesung
mit **Maja Haderlap**. Buchhand-
lung RavensBuch. 20 Uhr

3 so

STUTTGART

»Geistig zerklüftete Landschaft
der Nachkriegsära«. Literatur-
spaziergang durch das Stuttgart
nach 1945 mit Anne Abelein.
15 Uhr (Anm. 07144 / 130 08 10)

4 mo

STUTTGART

»Spätzleblues«. Buchpremiere
mit **Elisabeth Kabatek**. Literatur-
haus. 20 Uhr

6 mi

MARBACH A. N.

»Autor & Autor. Literatur und
Papier«. **Lothar Müller** und
Kathrin Passig im Gespräch.
Dt. Literaturarchiv. 20 Uhr

STUTTGART

»Auch ein kleiner Schlüssel kann
eine schwere Tür öffnen«. Szeni-
sche Lesung von Gerald Friese.
Stadtteilbibliothek Weilimdorf.
20 Uhr

11 mo

HEILBRONN

»Ein Abend rund um Georg Trakl
(1887–1914)«. Mit Frank Lienert-
Mondanelli und Anne-Gabriele
Michaelis. Kulturkeller. 20 Uhr

STUTTGART

Ausstellungseröffnung »Max Eyth«. Mit
Ulrich Bernhardt und Joachim
Kalka. Literaturhaus. 20 Uhr

12 di

KORNWESTHEIM

»Finsterau«. Lesung mit **Andrea
Maria Schenkel**. Stadtbücherei.
20 Uhr

NAGOLD

Buch & Beet: »Die Tage des
Gärtners«. Lesung mit **Jakob
Augstein**. Landesgartenschau.
19.30 Uhr

STUTTGART

»Im Reden haben sie das Schwei-
gen geübt«. Lesung mit **Hilke
Lorenz**. Haus der Heimat. 18 Uhr

STUTTGART

»Sondagen im Nachlass des
Dichters«. Thomas Kling über die
Archivarbeit mit Fallbeispielen
(Marcel Beyer, Ulrike Janssen,
Norbert Wehr). Literaturhaus.
20 Uhr

14 do

CALW

»Mit Hesse von Ort zu Ort«. Buch-
vorstellung mit **Wilfried Setzler**.
Hermann-Hesse-Museum. 19 Uhr

HEILBRONN

»Für sommerliche Mußbestunden«. Lektüretipps von Marion
Wüstling. Botanischer Garten.
19 Uhr (Anm. 07131 / 56 26 63)

KIRCHBERG A. D. J.

»Tot durch Franken«. Krimilesung
mit **Helmut Vorndran**.
Kellerhaus, Eichenau. 18.30 Uhr
(Anm. 07954 / 98 01 17)

PFULLINGEN

»Poesie im Kreuzgang«. Lesung mit **Andrea Hahn**. Stadtbücherei. 19 Uhr

STUTTGART

»Forum der Autoren«. Offene Runde. Schriftstellerhaus. 19.30 Uhr

TÜBINGEN

»Fließendes Land«. Lesung mit **Angelika Overath**. Buchhandlung Gastl. 20 Uhr

TIPP

15 fr

STUTTGART

»WortBegegnungen«. Joachim Kalka im Gespräch mit **Nike Wagner**. Stadtbibliothek am Mailänder Platz. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Lokales Gegengift – Baden-Württemberg-Krimis«. Szenische Lesung mit **Gerald Friese**. Stadtbibliothek Neugereut. 19.30 Uhr

16 sa

KIRCHBERG A. D. J.

14. Büchermarkt. Altstadt. 10–17 Uhr

KÖNIGSFELD

»Aus seinem Leben und Denken«. Ein literarischer Spaziergang mit autobiografischen Texten von **Albert Schweitzer**. 14.30 Uhr (Anm. 07725 / 80 09 45)

LEONBERG

»Literarisches Café«. Gedichte von **F. W. J. Schelling** und **Christian Wagner**, gelesen und interpretiert von **Harald Hepfer** u.a. Alte Mosterei Warmbronn. 17 Uhr

LUDWIGSBURG

»Dichter auf Reisen«. Literarisch-kulinarisches mit Sprecher **Rudolf Guckelsberger** und **Sterneko**ch **Laurent Durst**. Restaurant Alte Sonne. 19.30 Uhr (Anm. 07141 / 900 37)

MEERSBURG

»Oktoberplatz«. Lesung mit **Martin von Arndt**. Burg. 14.30 Uhr

TÜBINGEN

»Syrien zwischen Verzweiflung und Hoffnung«. **Rafik Schami** im Gespräch mit **Wolfgang Niess**. Wilhelmsstift (bei Regen Stiftskirche). 15.30 Uhr

17 so

FREIBURG I. BR.

»Berthold Auerbach. Fast eine Weltberühmtheit«. Lesung mit **Hermann Kinder**. Kath. Akademie. 17 Uhr

STUTTGART

»Finger, Hut und Teufelsbrut«. Lesung mit **Tatjana Kruse**. Maulwurf, Vaihingen. 11 Uhr (Anm. 0711 / 735 41 16)

STUTTGART

»...endlich entflohn des Zimmers Gefängnis«. Literarischer Spaziergang durch den Park von Schloss Hohenheim mit **Anne Abelein**. 15 Uhr (Anm. 07144 / 130 08 10)

18 mo

FRIEDRICHSHAFEN

»Karl May oder Die Macht der Phantasie«. Lesung mit **Helmut Schmiedt**. Kiesel im k42. 20 Uhr

19 di

STUTTGART

»Flaschenpost«. Zum 100. Geburtstag von **Hilde Domin**. Mit **Anne Buschatz**. Wortkino. 16 Uhr

STUTTGART

»Zweite Naivität«. Lyriklesung mit **Erik Jakob Groch** und **Rudolf Jurolek** (slowak./dt.). Stadtbibliothek am Mailänder Platz. 19.30 Uhr

TIPP

STUTTGART

»Der Russe ist einer, der Birken liebt«. Lesung mit **Olga Grjasnowa**. Literaturhaus. 20 Uhr

WEIKERSHEIM

»Der Park, in dem sich Wege kreuzen«. Lesung mit **Thomas Vogel**. Schloss. 19.30 Uhr

20 mi

BIBERACH

»Wielands Seele ist von Natur ein Schatz, ein wahres Kleinod«. Zum Verhältnis von **Goethe** und **Wieland**. Vortrag von **Egon Freitag**. VHS. 20 Uhr

KONSTANZ

»Für Sie gelesen!« Vorstellung von Neuerscheinungen. **Osiander**. 20 Uhr

MARBACH A. N.

»1912. Ein Jahr als Projekt«. Lesung mit **Florian Illies** und **Liliane Weissberg**. Dt. Literaturarchiv. 20 Uhr

NAGOLD

»Auf der Suche nach dem verlorenen Geschmack«. Literarisch-kulinarische Lesung mit **Martina Meuth** und **Bernd Neuner-Duttenhofer**. Showroom Rolf Benz. 19 Uhr (Anm. 07452 / 97 07 73)

ROTTENBURG

Literatursommer 2012: Szenische Lesung zu **Maria Beig**. Mit **Dietlinde Ellsäcker** u.a. Theater am Torbogen. 20 Uhr

STUTTGART

»Hoppe«. Lesung mit **Felicita Hoppe**. Moderation **Uwe Kossack**. Literaturhaus. 20 Uhr

TÜBINGEN

»Weitlings Sommerfrische«. Lesung mit **Sten Nadolny**. Museum, Obere Säle. 20 Uhr (VVK 0800 / 920 13 00)

TIPP

21 do

LEONBERG

»Das kann doch alles nicht wahr sein«. Lesung mit **Holger Hommel**. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Vorlesezeit«. **Adelheid Wollmann** liest **Heines** »Aus den Wollmann liest Heines« »Aus den Wollmann liest Heines« »Aus den Wollmann liest Heines« »Aus den Wollmann liest Heines«. Stadtbibliothek Möhringen. 18.15 Uhr

22 fr

RENCHEN

»Der große Schneidewind. Rock- und Popgeschichten«. Lesung mit **Günter Schneidewind**. Kath. Pfarramt. 19.30 Uhr

23 sa

HORB A. N.

Literatursommer 2012: Szenische Lesung zu **Maria Beig**. Mit **Dietlinde Ellsäcker** u.a. Kulturzentrum. 20.30 Uhr

STUTTGART

»Zu meiner Zeit«. Auf den literarischen Spuren von **Anna Haag**. Lesung mit **Hans-Peter Bögel**. Stadtbibliothek Kneippweg. 19.30 Uhr

TIPP

24 so

BAD WIMPFEN

»Mobile Literaten auf Zeitreise durch 800 Jahre«. Literarischer Spaziergang mit **Susanne Blach**. 14 Uhr (Anm. 07144 / 130 08 10)

STUTTGART

»Kultur im Buch«. Von Büchern und Bibliotheken. Vortrag von **Jürgen Hering**, **Atrium**, **Sillenbuch**. 11 Uhr

STUTTGART

»Einer der kühnsten und faszinierendsten Schriftsteller unserer Zeit«. Literarische Führung zum 100. Geburtstag von **Eugen Gottlob Winkler** mit **Dorothea Baltzer**. 15 Uhr (Anm. 07144 / 130 08 10)

25 mo

STUTTGART

»Chucks«. Lesung mit **Cornelia Travnicek**. Stadtbibliothek am Mailänder Platz. 19.30 Uhr

26 di

BADEN-BADEN

»Die Schriftstellerin **Juliane von Krüdener** (1764–1824)«. Vortrag von **Isolde Döbele-Carlesso**. Gartenhaus der Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

LUDWIGSBURG

»Mein Blick auf die Republik«. Lesung mit **Sibylle Krause-Burger**. Stadtbibliothek. 20 Uhr

NAGOLD

Buch & Beet: »Mein Leben im Schrebergarten«. Lesung mit **Wladimir Kaminer**. Landesgartenschau. 20 Uhr

STUTTGART

»Was lokale Geschichtsforschung bewegt«. Podiumsgespräch mit **Gunter Demnig**, **Uta-Maria Heim** und **Elke Martin**. Stadtbibliothek am Mailänder Platz. 19.30 Uhr

TIPP

27 mi

HEILBRONN

»Gondola – gondola«. Hesse und Italien. Lesung mit **Irmgard Förch**. Botanischer Garten. 19 Uhr

28 do

BAD MERGENTHEIM

»Die SWR-Bestenliste zu Gast«. **Ursula März** und **Helmut Böttiger** besprechen ausgewählte Bücher. Moderation **Sigrid Löffler**. Deutschordensmuseum. 19.30 Uhr

BAD WILDBAD

Mit **Hesse** im Kurpark unterwegs. Treffpunkt Park-Eingang beim Quellenhof. 19.30 Uhr (Anm. VHS 07051 / 936 50)

DOBEL

»Mythos Venedig«. Ein Kunst- und Literatur-Porträt mit **Anette Ochsenwadel**. Kurhaus. 19.30 Uhr (Anm. VHS 07051 / 936 50)

29 fr

KIRCHHEIM U. T.

»Lieblose Legenden« von **Wolfgang Hildesheimer**. Mit **Michael Speer** (Sprecher) und **Ulrich Schlumberger** (Akkordeon). Museum im Kornhaus. 19 Uhr

STUTTGART

»Der literarische Zoo«. Literaturspaziergang durch die **Wilhelma** mit **Andrea Hahn** und **Ulrike Goetz**. 19 Uhr (Anm. 07144 / 130 08 10)

STUTTGART

»Monte Verità – der Traum vom anderen Leben«. Vortrag von **Monika Lange-Tetzlaff** und **Robert Tetzlaff**. Buch & Plakat, **Wagnerstr.** 43. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Über das Alter«. Lesung und Gespräch mit **Heinz Dürr**. Literaturhaus. 20 Uhr

30 sa

STUTTGART

»Auf Dichters Spuren«. Literarische Führung durch die Innenstadt. 16 Uhr (Anm. Buch & Plakat 0711 / 13 49 78 60)



Unser neuer Katalog ist da!

Prall gefüllt mit den Buch-Neuheiten des Frühjahrs und den besten Lesetipps unserer Buchhändler. Jetzt überall bei Hugendubel.

Hugendubel. Für jeden mehr drin.

Die Welt der Bücher in Stuttgart: Königstr. 5, 70173 Stuttgart
Geöffnet Montag bis Samstag von 9.00 bis 21.00 Uhr



Das **literaturblatt** erhalten Sie hier